Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für **24** Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,50** Mk. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **2,00** Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige **6,00** Mk., Auswärtige **8,00** Mk. die Zeile. bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: **26 und 28.**

33 — Memel, Mittwoch, den 8. Februar 1922 — 74. Jahrgang

...andlungen im deutschen Eisenbahnerstreik

Keine Straffreiheit

As. **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.)

...Laufe des gestrigen Abends und des heutigen Vormittags ...wischen der Reichsregierung und den Vertretern verschiedener ...rorganisationen erneut Verhandlungen über den Ab... des Eisenbahnerstreiks stattgefunden, ohne daß bis... ...reifbare Resultate vorlagen. In erster Linie dürfte es sich jetzt ... Straffreiheit für die streikenden Beamten handeln. Der ...verkehrsminister erklärte, daß er nach wie vor den streikenden ...n keine Straffreiheit zusichern könnte. Auch der sozial... ...atische Vizekanzler Bauer sprach sich gegen eine Amnestie der ...nden aus. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß auch ...räsident Ebert erklärt habe, er könne nicht für eine Straffrei... ...r Streikenden stimmen. Würde man den streikenden Beamten ...eiheit gewähren, so wäre damit nicht nur das Streikrecht der ...n von der Regierung anerkannt, sondern auch die Staats... ...ät außerordentlich erschüttert und untergraben.

...Lage selbst hat sich im Eisenbahnerstreik nicht wesent... ...erändert. Sabotageakte sind an vereinzelten Stellen vor... ...en, aber nur in geringem Umfang. Wenn auch unter dem ...al der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart Erregung ...en Lokomotivführern festzustellen ist, so ist dennoch der Betrieb ...frecht erhalten worden. In Baden hat sich der Streik nicht ...ausgedehnt. Besonders bemerkenswert ist, daß auf einem der ...Verschiebebahnhöfe Mitteldeutschlands die Lokomotivführer ...Kurier zum Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft nach Berlin ...haben, mit der Aufforderung, den Betrieb sofort auf allen ...wieder aufzunehmen. In Berlin selbst wird noch immer ...tbetrieb durchgeführt, der aber auch nicht mehr verstärkt werden ...

...der Besprechung der Spitzenverbände der Beamten, Ange... ...und Arbeiter mit der Reichsregierung am Montag ...im Vordergrund der Erörterung die Frage der Grund... ...alter der Beamten und die Frage des Arbeitszeit... ...ges. Bezüglich der Nachprüfung der Grundgehälter der ...en erklärte der Reichsminister der Finanzen, er habe schon ...Reichstagssitzung vom 21. Januar eine Erklärung abgegeben, ...welcher die Reichsregierung bereit sei, möglichst in eine ein... ...e Aussprache über alle Besoldungsfragen einzutreten und ...Betracht kommenden Probleme zu prüfen. Zur Gesamtheit ...roblème, deren Erörterung damals in Aussicht gestellt sei, habe ...uffassung der Reichsregierung von Anfang an selbstverständ... ...ch die Frage der Nachprüfung der Grundgehälter gehört. ...er 23 Ausschuß des Reichstages für Beamtenangelegenheiten ...nzwischen in Aussicht genommen, bei Gelegenheit dieser Be... ...en über die Anpassung der Gehälter und Löhne an die je... ...e Teuerung auch die Frage der Nachprüfung der Grund... ...r in Erörterung zu ziehen. Er, der Reichsminister, sei be... ...lle Schritte zu tun, um die gegenwärtig der Beratung des ...usses unterliegenden Fragen, insbesondere die Nachprüfung ...rundgehälter beschleunigt zu behandeln. Im Anschluß an ...Besprechung wurde die schon seit dem 25. Januar im 23. Aus... ...erörterte Frage einer praktischen Durchführung der Gewäh... ...der Wirtschaftsbeihilfen an Beamte und Ange... ...in Anlehnung an die den Arbeitern zugestandenen Teuerungs... ...se mit den Spitzenorganisationen durchberaten. Diese Prüfung ...in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Zur Frage des ...szeitgesetzes erklärte sich der Reichsverkehrsminister bereit, ...hon mit den Eisenbahnergewerkschaften, so auch mit den ...nverbänden über den Referentenentwurf des Eisenbahner... ...tzes zu beraten. Bei dieser Gelegenheit kann, so erklärte der ...ir, auch die Frage nochmals durchgeprüft werden, ob die ...chkeit besteht, das Eisenbahnpersonal in das künftige allge... ...Arbeitszeitgesetz einzubeziehen. Das im Anschluß an diese ...echungen tagende Reichskabinett billigte diese beiden Er... ...rungen des Reichsfinanzministers und des Reichsverkehrs... ...rs. Ob sich auf Grund dieser Erklärungen eine Möglichkeit ...rt wird, den Streik zu beenden, steht jedenfalls noch ...fest.

*

Berlin, 7. Februar. (Tel.) Die Eisenbahndirektion Frank... ...a. M. teilt mit: Das noch dienstuende Mannheimer Eisen... ...ersonal droht ebenfalls zu streiken, falls die Technische Nothilfe ...zurückgezogen wird. Weiter teilt die Eisenbahndirektion mit, ...morgens verschiedene Personenzüge, die den Bahnhof verlassen ...n von Streikenden daran gehindert wurden. Nach einer Mel... ...des „Tageblattes" aus Frankfurt a. M. haben dort die ...otageakte zugenommen. Der Wasserturm auf dem ...bahnhof, der die Lokomotiven zu speisen hat, wurde von den ...kenden gestürmt. Zahlreiche Lokomotiven sind beschädigt und die ...le entwendet. Im Direktionsbezirk Kassel hat die Wieder... ...hme der Arbeit Fortschritte gemacht. In Paderborn sind ...komotivführer zum Dienst zurückgekehrt. Auch in Soest besteht ...ung zur Wiederaufnahme des Dienstes. In Bayern haben ...n neuer Abstimmung die Mitglieder der deutschen Eisenbahner... ...nde in überwältigender Mehrheit den Streik abgelehnt.

...utende Besserung im ostpreußischen Eisenbahnverkehr

Königsberg, 7. Februar. (Tel.) In Marienburg hat sich die ...lage wesentlich gebessert. Das Personal ist dort zum großen ...wieder zum Dienst erschienen. Mit Danzig ist der gesamte Per... ...verkehr wieder aufgenommen worden. Auch sonst hat sich die ...ebslage an mehreren Orten gebessert. Gestern sind im ganzen ...Züge gefahren, darunter vier Milchzüge für Königsberg. Der ...n 51 von und D-Zug 52 nach Berlin über Allenstein—Dt.-Eylau ...n verkehrt. Außerdem ist D-Zug I (Tageszug) von Berlin über Konitz—Marienburg in Königsberg und Insterburg eingetroffen. Der Gegenzug nach Berlin D-Zug II, von Königsberg ab 9.26 Uhr, ist heute, wenn auch mit Verspätung, von Königsberg abgefahren, ebenso der beschleunigte Personenzug 302, um 9.18 Uhr vormittags nach Berlin.

Drohender Transportarbeiterstreik in Königsberg

* **Königsberg**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Transportarbeiterverband fordert zum Streik auf. Heute nachmittag soll in einer Versammlung in der Börse ein Entschluß herbeigeführt werden. Es ist möglich, daß morgen der Streik ausbricht.

Naher Zusammenbruch des Berliner Streiks

As. **Berlin**, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen wir kurz vor dem Zusammenbruch des Streiks der städtischen Arbeiter. Ein Aufruf der Spitzenorganisationen, in denen der Ausstand als ein wilder Streik erklärt und zur sofortigen Rückkehr der Arbeiter und Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wird, hat seine Schuldigkeit getan. Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." schloß sich die Streikleitung der Berliner städtischen Arbeiter mit Zweidrittelmehrheit dem Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, der zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert, an. Die Konferenz der Obleute soll heute darüber beschließen, ob diese Konferenz oder Urabstimmung über die Fortsetzung oder Beendigung des Streiks entscheiden soll. Vor den Betrieben haben sich heute vormittag zahlreiche Arbeitswillige eingefunden, die auf Weisungen ihrer Obleute warteten, oder in die Betriebe hineinwollten. Die städtischen Elektrizitätswerke werden, wie der Oberbürgermeister erklärt, gleichartig ob mit dem gesamten alten Arbeiterstamm, oder mit neuen Kräften, voraussichtlich noch heute in Betrieb genommen werden können. Sehr große Schwierigkeiten macht die Kohlenversorgung, da die Werke kaum noch Vorräte haben, doch glaubt der Oberbürgermeister, daß die Werke durchhalten können, bis das Einlaufen der Kohlenzüge wieder gesicherter sein wird. Jedenfalls ist aber in den Mittagsstunden noch alles still und nur die Untergrundbahn und die Autoomnibusse halten den Betrieb auf. Die heutige Urabstimmung der Hochbahner ergab eine große Mehrheit für Ablehnung des Streiks. Die Großberliner Bäckerinnungen und die Brotfabriken haben dem Magistrat mitgeteilt, daß infolge des Eisenbahnerstreiks und des Ausstandes der städtischen Arbeiter die Brotversorgung Berlins zusammenzubrechen droht.

Der Magistrat, gezeichnet Boeß, erläßt einen Aufruf, in welchem er alle städtischen Arbeiter und nicht ständig Angestellten auffordert, spätestens Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, die Arbeit wieder aufzunehmen und zwar auf der Grundlage des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses vom 3. Februar, der vom Magistrat angenommen wurde. Wer bis Ablauf der gestellten Frist die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, ist fristlos entlassen.

Der Berliner Poststreik

* **Berlin**, 7. Februar. (Tel.) Einer Meldung der „Freiheit" zufolge beschloß der Reichsverband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Berlin, in einer Funktionärkonferenz, daß die Post- und Telegraphenbeamten Berlins in den Streik treten werden, falls die Forderungen der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten nicht inzwischen bewilligt sind. Insbesondere fordern die Postbeamten, daß die Regierung die Zusicherung gibt, sie werde keine Maßregelung vornehmen. Der Vorstand der deutschen Postgewerkschaft, Sitz München, erklärt, daß er nach wie vor mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen auf dem Standpunkt stehe, daß der von der Reichseisenbahngewerkschaft angeordnete Streik ein Verbrechen am Vaterland ist.

Die unter Bruch des Tarifvertrages und unter Mißbilligung der Gewerkschaftsleitung in den Streik eingetretenen Berliner Telegraphenarbeiter sind auf Anordnung des Reichspostministeriums von ihren vorgesetzten Aemtern aufgefordert worden, die Arbeit sogleich wieder aufzunehmen. Wer der Aufforderung bis Donnerstag früh nicht Folge leistet, hat sich als entlassen zu betrachten.

Revolutionäre Bewegung in Transvaal

* **London**, 7. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet: In Transvaal ist im Bergarbeiterstreik eine ernste Lage entstanden. Heute eingegangene Meldungen deuten auf die Möglichkeit revolutionärer Versuche hin. In Massenversammlungen streikender Bergleute in Johannisburg wurde eine Entschließung angenommen, in der die in Pretoria befindlichen Mitglieder des Parlamentes aufgefordert werden, eine vorläufige Regierung zu bilden und die Republik auszurufen.

Für eilige Leser

Der Eisenbahnverkehr in Deutschland hat sich trotz des weiter anhaltenden Streiks etwas gebessert.

Zwischen den streikenden deutschen Eisenbahnern und der Regierung fanden Verhandlungen statt, die besonders die Straffreiheit der Streikenden betrafen; die Regierung ist gegen die Gewährung von Straffreiheit.

Der Streik der Berliner städtischen Arbeiter soll kurz vor dem Zusammenbruch stehen.

Die Washingtoner Konferenz wurde mit einer Ansprache Hardings geschlossen.

Die karelischen Truppen sind überall zurückgeschlagen und flüchten in großen Scharen über die finnische Grenze.

In Indien sind ernste Unruhen ausgebrochen.

Das wiedererwachende Moskau

Straßenverkehr und Geschäftsleben unter der neuen Sowjetpolitik

Die Nachrichten aus Rußland stimmen darin überein, daß sich trotz den ungeheuren Schwierigkeiten unter dem Einfluß der wirtschaftspolitischen Wendung der Regierung wenigstens in den Zentren wieder neues Leben zu regen beginnt. Moskau erwacht wieder, so schreibt der Berichterstatter einer italienischen Zeitung seinem Blatt. Das vollkommen zusammengebrochene Leben beginnt wieder zu atmen, mit einem Rhythmus, der zwar noch langsam erscheint und aus dessen Schwerfälligkeit sich erkennen läßt, wieviel zerstört und neu aufzubauen ist, der sich aber immerhin allmählich, ja mit wachsender Schnelligkeit, steigert. Man erkennt die Veränderung an der größeren Belebtheit der Straßen, an den neueröffneten oder wiedereröffneten Geschäften, an der Wiederaufnahme aller Aeußerungen des sozialen Lebens. Da und dort findet man Arbeiter herrichtend, ausbessernd, reinigend. Die Bewegung der Menge und der Verkehr der Fahrzeuge nähert sich zu bestimmten Stunden und in gewissen Gegenden schon wieder dem der Vorkriegszeit.

In dem blassen Antlitz Moskaus beginnt das Blut im leisen Leben der Wiedergenesung zu zirkulieren. Man sieht in den Gesichtern, wie die seelische Einstellung der Kriegszeit allmählich vorübergeht und der des Friedens Platz macht. Unter den entrunzelten Brauen entspannen sich die Muskeln, und da und dort sieht man wieder ein Lächeln aufblühen, das die langen Jahre des Krieges, die düstern Stunden der bürgerlichen Kämpfe, die Entbehrungen und Leiden für immer getötet zu haben schienen. Es ist, als weiche ein Alp; die Freude am Leben wird wieder in den Herzen wach, und die Zukunft gewinnt wieder Reiz. Dies gibt dem Fremden, der ängstlich und in der Erwartung, die traurigsten Eindrücke zu empfangen, nach Moskau gekommen ist, ein Gefühl der Fröhlichkeit, das vielleicht im Mißverhältnis mit dem Maß der tatsächlichen Besserung steht, und das ihn vielleicht daran hindert, das Elend dieses Märtyrervolkes in seiner ganzen ungeheuren Größe zu erfassen. Die Wunden verschwinden, wenn man daran glaubt, daß sie in nicht allzuferner Zeit vernarbt sein werden.

Die ganze Verwandlung hat ihre Wurzeln in der Verminderung des innerpolitischen Drucks und in dem schnellen und durchgreifenden Wechsel der Wirtschaftspolitik, die die Sowjetregierung seit einiger Zeit mit sicherer Hand und klarem Programm durchführt. Deshalb ist der gegenwärtige Augenblick so interessant. Man kann es jetzt als feststehend ansehen, daß weder von außen kriegerische Abenteuer drohen, die die alten Zustände wieder herstellen wollen, noch daß im Innern eine Gegenrevolution zu erwarten ist. Die Herrschaft der Sowjets ist auf Grund der tatsächlichen Diktatur, die ihr die disziplinierte kommunistische Partei übertragen hat, konsolidiert, ihrer Macht und ihrer gesetzlichen Mittel sicher. Nun verfolgt sie energisch den neuen Weg, das öffentliche, soziale und wirtschaftliche Leben wiederherzustellen, das unter dem „militärischen Kommunalismus", wie Lenin die staatliche Konzentration von Produktion und Verteilung in der Periode der Verteidigung nach außen und der Revolution im Innern genannt hat, auf der Grundlage einer freien und individualistischen Wirtschaft wieder aufzubauen, die aber von der kommunistischen Regierungsgewalt streng überwacht und durch eine allerdings sehr geringe Dosis wirtschaftlicher Sozialisierung ergänzt wird.

Wenn man durch die Straßen Moskaus geht, empfindet man immer aufs neue den Reiz dieser zauberischen, alten Stadt, deren Wesen aus Asiatischem, Russischem und Westlichem gemischt ist. Es ist nicht die Unzahl der Kirchen, die Madame de Sévigné veranlaßten, es das russische Rom zu nennen, noch der imponierende Bau des Kreml, es ist das ganze Wesen dieser Stadt, das vor allem auch auf den Russen immer wieder von neuem wirkt und in ihm den messianischen Glauben wachhält, die Erlösung der Welt werde von Moskau kommen. Das neue Leben ist vor allem im eigentlichen Zentrum der Stadt zu bemerken und flutet von hier aus durch die hauptsächlichsten Verkehrsadern nach der Peripherie. In diesen Straßen sind etwa 80 Prozent der Läden wieder eröffnet, zum größten Teil durch die alten Besitzer. Dazu kommen neue Unternehmungen, vor allem die der großen Konsum-Genossenschaften und Betriebsstellen der Sowjets, die zahllos sind und an die Angestellten und Arbeiter der Regierung zu billigem Preis verkaufen. Meist sind es Lebensmittelgeschäfte, die mit Ware gut versehen sind. Die Privatunternehmungen dagegen vertreiben bereits wieder alle Arten von Artikeln. Vor den Festtagen ist sogar ein großes Magazin mit Spielwaren und Christbaumschmuck eröffnet worden. Viele Schaufenster sind freilich noch zerbrochen, die Auslagen, wenn sie überhaupt vorhanden sind, sind bescheiden, die Firmeninschriften fehlen oder sind zur Hälfte heruntergeschlagen, aber allmählich, Tag für Tag, breitet sich doch sichtbar neue Ordnung und Reinlichkeit aus.

So bekommt auch der Handel wieder Mut. Teilweise sind noch Bestände aus der ersten Kriegszeit vorhanden, die dann versteckt worden sind, der größere Teil aber stammt aus der neu organisierten kleinen und mittleren freien Produktion; dazu kommen ausländische Waren, Zucker und Konserven aus Amerika. Gegenstände des täglichen Bedarfs, wie Nähgarn, Nadeln und dergl., aus Deutschland, Gewebe aus Polen usw. Der Schmuggel hat natürlich großen Anteil an diesem Handel. Wenn erst die vorhandenen Warenläger erschöpft sind und das Bedürfnis weiter gestiegen ist, werden die Probleme der Einfuhr, der Valuta usw. sich der Regierung gebieterisch aufdrängen. Ueberall ist da wieder aufzubauen. Zu den Geschäften, die bereits wieder vollständig in normalem Gang sind, gehören die Bäckereien, Schlächter- und Konditorläden. Man ißt ja in Moskau ausgezeichnete Konfitüren; sie kosten freilich viel Geld, aber es kann kaum genug für den Bedarf hergestellt werden. Daneben sieht man Geschäfte, die allerlei Waren dunkler Herkunft verkaufen, alte Bücher, Teppiche, Möbel, Kunstgegenstände. Manche Verkäufer wären wohl in Verlegenheit, wollte man sie nach dem Rechtstitel fragen. Es haben so viele Leute die Stadt verlassen, und viele Häuser stehen unbewohnt und unbewacht. Andere Gegenstände dieser Art haben ihre Eigentümer auch verkauft, um in den traurigsten Tagen leben zu können. Abnehmer war in der Regel der „Mann mit dem Sack", jener neue Typus dunkelster sozialer Herkunft, in dem sich drei Jahre lang der ganze, damals ja geheime Handel in Rußland verkörpert hat, und der nun von der Straße und den Märkten verschwindet. Die neue Handelsfreiheit bewirkt, was weder Verfolgungen noch Strafen erreichen konnten. Wenn diese Persönlichkeiten nicht wieder ganz untergetaucht sind, so tragen sie wenigstens ihren Sack nicht mehr, in dem sie einst bald Fleisch und Zucker, bald Kerzen, Nadeln und Zündhölzer schleppten, von Quartier zu Quartier ziehend, um der Verhaftung zu entschlüpfen. Jetzt liegt das alte Wahrzeichen ruhig unter einem Ladentisch, und sein früherer

Träger treibt legitimen Handel; morgen wird er vielleicht ein angesehener Kaufmann sein, wie die andere typische Kategorie der Vergangenheit, der „Spekulant", mit dem zusammen er eine neu emporgekommene Schicht bildet. Sie tritt an die Stelle des verschwundenen Bürgertums, für das sie freilich nicht gerade einen wertvollen Ersatz darstellt.

Ein großer Teil der neuen Geschäfte befaßt sich mit weiblicher Kleidung und weiblichem Schmuck. Die Vitalität, die der Frauenwelt nachgerühmt wird, hat die russische in reichem Maß bewiesen; noch fehlen viele der notwendigsten Dinge, und schon sieht man Frauen, die sich die Lippen schminken und sich französische Parfüme und „Robes et manteaux" zu beschaffen wußten; die Preise stellen freilich astronomische Ziffern dar. Schon öffnen die „Coiffeurs pour dames" ihre Räume — das Ewig-Weibliche ist es, das zuerst über die Vernichtung triumphiert.

Die Karelier überall geschlagen

* Kopenhagen, 7. Februar. (Tel.) „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Nach Mitteilungen karelischer Flüchtlinge wurden die karelischen Truppen überall zurückgeschlagen, seitdem die Russen Verstärkungen erhalten und auf 30 000 Mann gebracht waren. Tausende karelische Flüchtlinge überschreiten die finnische Grenze.

Nansen Ehrenmitglied des Moskauer Sowjet

○ Moskau, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Fritjof Nansen ist zum Ehrenmitglied des Moskauer Sowjet gewählt worden.

Schluß der Washingtoner Konferenz

* Washington, 6. Februar. (Tel.) Die letzte Sitzung der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag eröffnet. Hughes teilte mit, daß das Schantungabkommen am Sonnabend unterzeichnet wurde. Hierauf wurde der Marinevertrag einschließlich der Resolution über die U-Boote und Giftgase, der Neunmächtevertrag über China, der Vertrag über die chinesischen Zölle und ein Zusatzvertrag zur Unterzeichnung vorgelegt. Hierauf erschien Harding, mit lebhaftem Beifall begrüßt, im Saal und hielt eine Ansprache, in der er den Delegierten Glückwünsche zur vollbrachten Arbeit aussprach und u. a. sagte: Die heute feierlich übernommenen Verpflichtungen bezeichnen den Ausbruch einer neuen Besserungsära und einen Fortschritt der Menschheit. Allzu oft zeigten die Jahrzehnte, die solchen Konferenzen folgten, wie schwierig es ist, die getroffenen Entscheidungen durchzuführen. Aber Ihr Werk ist ersten Ranges, weil kein Teil zur Zwietracht darin gesät wird. Die Welt ist noch nicht im Gleichgewicht, aber hier ist ein Einvernehmen erzielt worden, und der Krieg wurde verurteilt. Diejenigen unter uns, die noch zehn Jahre und länger leben bleiben, werden wahrscheinlich sehen, daß eine durch die gemachten Erfahrungen gestärkte öffentliche Meinung die Nationen in dem Wunsch bestärken wird, sich dem göttlichen Willen zu fügen, anstatt sich mit Krieg und Zerstörungsmitteln zu beschäftigen. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß die Washingtoner Konferenz eine Reihe weiterer Konferenzen zeitigen werde. Hierauf schloß Hughes um 11.15 Uhr die Konferenz.

Die Frage der alliierten Schulden

* London, 7. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington, es verlaute, daß die Verhandlungen über die Regelung der Frage der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten sehr bald eingeleitet werden sollen. Zuerst werde die Schuld der großen, dann die der kleinen Nationen verhandelt werden.

*

* Paris, 6. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Antwerpen, die der „Temps" veröffentlicht, sind dort 1100 Mann amerikanischer Truppen aus Koblenz eingetroffen. Sie traten auf dem Dampfer „Chantigny" die Heimreise nach Newyork an.

Frankreich und Genua

* Paris, 7. Februar. (Tel.) In der von der französischen Regierung dem Auswärtigen Amt übermittelten Note über die Konferenz von Genua werden die Bedingungen bezeichnet, unter denen die französische Regierung zur Teilnahme bereit ist. Es heißt darin, daß Frankreich seine Zustimmung von den Bedingungen abhängig macht, unter denen Rußland und Deutschland zur Konferenz zugelassen wurden.

Unterzeichnung polnisch-französischer Wirtschaftsverträge

* Paris, 7. Februar. (Tel.) Poincaré und der polnische Gesandte unterzeichneten gestern eine Reihe von Wirtschaftsverträgen zwischen Frankreich und Polen.

Ernste Unruhen in Indien

* London, 7. Februar. (Tel.) Aus Indien wird mitgeteilt, daß in Conkpur 17 Polizeibeamte von einer Volksmenge von 2000 Personen niedergemetzelt und dann verbrannt wurden. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Auch aus der Stadt Pareilly werden Unruhen gemeldet. Die Polizei eröffnete bei einem Zusammenstoß mit einer 5000köpfigen Volksmenge das Feuer. Zwei Demonstranten wurden getötet, fünf verwundet.

Die italienische Kabinettsbildung

* Paris, 6. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Rom wurde der Kammerpräsident de Nicola mit der Kabinettsbildung betraut.

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages

As. Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Aeltestenrat des Reichstags beschloß in seiner heutigen Sitzung die für heute anberaumte Sitzung wegen der Verkehrsnot ausfallen zu lassen. Sie soll Donnerstag oder Freitag abgehalten werden, je nachdem es dem Reichsverkehrsminister möglich sein wird, besondere Parlamentszüge einlegen zu lassen.

Die Teuerung im Lichte der Indexziffer

* Berlin, 5. Februar. Die Teuerung hat im ersten Monat des neuen Jahres weiter zugenommen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ist die Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung (Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung) vom Dezember 1921 zum Januar 1922 von 1550 auf 1640, demnach um 5,8 v. H. gestiegen. Gegenüber Januar bedeutet das eine Steigerung um 73,7 v. H.; gegenüber Mai, dem billigsten Monat des vergangenen Jahres 86,4 v. H. — Weniger stark als im vorigen Monat wirkten im Berichtsmonat die Erhöhungen der Ausgaben für Heiz- und Leuchtstoffe zur Steigerung der Kosten der Lebenshaltung bei. Bedeutend stärker steigerten sich die Kosten für den Ernährungsbedarf. Die Indexziffer für die Ausgaben für Ernährung allein stieg von 2088 auf 2219 oder von 6,8 v. H. Billiger wurden seit dem Vormonat nur Fette, deren Preise sich bis Mitte Januar recht erheblich ermäßigen konnten, inzwischen allerdings wieder anzogen. Dagegen wurden in einer größeren Reihe von Erhebungsgemeinden Brot fast allgemein, Rindfleisch, Fische, Zucker, Kartoffeln und Gemüse wesentlich teurer. Für die übrigen Lebensmittel war die Preisbewegung nicht ganz einheitlich.

Neue kommunistische Putschpläne?

* Magdeburg, 7. Februar. (Tel.) Die „Magdeburger Ztg." meldet aus Halle: Hier wurde eine Räuberbande verhaftet, deren Anführer ein gewisser Plättner ist. Bei ihr fand man die Mobilisationspläne für einen neuen mitteldeutschen Putsch in aller Ausführlichkeit und anderes wichtiges Material, das auf neue Absichten der Kommunisten hindeutet.

Dampfer „Bubendey" im Eise fest

* Berlin, 7. Februar. (Tel.) Der Dampfer „Bubendey", welcher im Seedienst Ostpreußen zwischen Swinemünde und Pillau verkehrt, ist am 6. Februar bei Dievenow im Eise festgekommen. Eisbrecher sind abgegangen, um den Dampfer, der 40 Fahrgäste hat, hereinzuholen. Die sonstigen Fahrten müssen wegen der Vereisung der Ostsee ausfallen und können erst wieder aufgenommen werden, wenn ein gefahrloser Verkehr bestehen wird.

Die großlitauische Agitation

wird mit Eifer weiterbetrieben. Die sog. „Wirtschaftspartei" der Herren Simonaitis und Aukstuolaitis, die jetzt vor allem Dumme unter den Deutschen des Memelgebiets sucht, fordert weiter den Anschluß an Litauen in Form eines „Bundesstaates", dem sie nun sogar „Selbständigkeit" zugestehen will. Was Litauen unter der „Selbständigkeit" des Memellandes versteht, geht aus der bekannten letzten offiziellen litauischen Regierungserklärung hervor. Diese sieht vor:

Ein „gemeinsames" litauisches Heer, also litauisches Oberkommando, Dienstpflicht der Memelländer im litauischen Heer, litauische Besatzung!

„Gemeinsame" Vertretung in der Außenpolitik, d. h. Leitung der Außenpolitik durch Kowno.

„Gemeinsame" Regelung der Finanzen durch ein litauisches Finanzministerium, d. h. die Steuern werden in Kowno festgesetzt und das Memelland hätte das litauische Zweihundert-Millionen-Defizit zu decken!

„Gemeinsames" litauisches Parlament, d. h. in Kowno wird letzten Endes über die Gesetzgebung des Memelgebiets entschieden und die größtenteils von Analphabeten „gewählten" Abgeordneten Litauens, die natürlich die absolute Mehrheit hätten über die wenigen Abgeordneten, die man dem Memelgebiet bewilligen würde, hätten über alle unsere wichtigen staatlichen Fragen zu bestimmen!

„Gemeinsames" Verkehrsministerium, d. h. alle memelländischen Verkehrseinrichtungen kämen unter litauische Verwaltung!

Dies wäre die „Selbständigkeit", die uns Litauen anbietet und auch nur für den Anfang, als Uebergang. Das Ziel der litauischen Nationalisten ist vollständige Litauisierung des Gebiets und vollständige Unterstellung unter die Herrschaft Kownos. Das beweisen zahlreiche Aeußerungen der großlitauischen Presse, die lediglich in der letzten Zeit vorsichtiger geworden ist, ganz einfach weil sie hofft, unter den Memelländern, namentlich unter den Deutschen des Memelgebiets, auf den Gimpelfang ausgehen zu können.

Das memelländische Großlitauertum arbeitete mit den Kownoer Nationalisten stets aufs engste zusammen. Das beweisen die Angriffe, die seinerzeit Herr Aukstuolaitis gegen seinen jetzigen Parteifreund in der sog. „Wirtschaftspartei" Simonaitis richtete. Sie werden noch in aller Erinnerung sein.

Der Memeler Hafen ist so wichtig für Litauen, daß es früher oder später mit uns in Wirtschaftsverhandlungen eintreten muß, will es sich selbst nicht auf das Schwerste schädigen. Wenn Litauen sich jetzt weigern sollte, so beweist es nur, daß es auf uns einen Druck ausüben will, damit wir den nationalistischen Ansprüchen des Großlitauertums nachgeben. Man will uns die Hand an die Gurgel legen, um uns unterzukriegen und eine solche Politik findet die sog. „Wirtschaftspartei" ganz in der Ordnung und unterstützt sie sogar, denn sie gibt einer solchen Taktik Recht.

Das Memelgebiet hat eher bessere als geringere Aussichten als Freistaat zu bestehen und zu gedeihen als Danzig. Dies weiß das Großlitauertum ganz genau und deshalb agitiert es gegen den Freistaat Memelland und sucht als Helfershelfer für ein solches selbstmörderisches Beginnen auch memelländische Deutsche unter dem Deckmantel der sog. „Wirtschaftspartei" zu gewinnen.

Die Namen der Gründer und Macher der sog. „Wirtschaftspartei" und das Eintreten des Tarybablattes „Memeler Landeszeitung" für sie besagen alles. Es handelt sich um eine Hilfstruppe für das Großlitauertum, für die Dumme als Mitläufer gesucht werden!

Eine Erklärung des Herrn Pagalies-Brutsch-Paktull

Das Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland und des Deutsch-Litauischen Heimatbundes Pagalies-Brutsch-Paktull (Kr. Heydekrug) erläßt in der „Memelgau-Zeitung" folgende Erklärung:

Entgegen den Gerüchten, daß ich der neuen Wirtschaftspartei beigetreten bin, erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich, obwohl der Einladung des Herrn Simonaitis folgend, der Gründung der Wirtschaftspartei beigewohnt, dieser jedoch nicht beigetreten bin, weil ich im Programm dieser Partei eine große Gefahr meiner Heimat erblicke. Fest stehe ich auf dem Boden der Selbständigkeit des Memellandes, bin mit Leib und Blut Heimatbündler und werde niemals am Verschachern meines Heimatlandes mich beteiligen.

Ausländerbesteuerung in Litauen

Das offizielle Blatt Litauens „Lietuva" veröffentlicht eine neue Regierungsverordnung über Aufenthalt von Ausländern in Litauen. Danach müssen alle in Litauen eingetroffenen Ausländer im Laufe von 24 Stunden sich bei der Polizei und im Laufe von drei Tagen beim Kreischef einregistrieren. Nach dieser Registrierung können die Ausländer in Litauen nicht länger als drei Wochen verbleiben. Für diese Einregistrierung werden 100 M. erhoben. Wer länger in Litauen verbleiben will, muß eine entsprechende Genehmigung erhalten, welche nicht länger als für ein Jahr erteilt wird. Die Aufenthaltsgenehmigung kostet für 3 Monate 300 M., 6 Monate 400 M., 9 Monate 500 M., 1 Jahr 1000 M. Die alten Aufenthaltsgenehmigungen müssen im Laufe eines Monats gegen neue eingetauscht werden.

Die Litauerverhaftungen in Wilna

* Kowno, 7. Februar. (Tel.) Die „Lit. Tel. Ag." meldet: Am 5. Februar beförderten die Polen in Wilna verhaftete 20 Litauer und 13 Weißrussen, die einzeln in Kerkerräumen eingesperrt und täglich nur fünf Minuten hinausgelassen waren, nach der neutralen Zone. Trotz der wiederholten Forderung der Verhafteten wurde nur ein kleiner Teil gerichtlich verhört, da die Untersuchung die Unrechtmäßigkeit der Verhaftungen ergab. Am 5. Februar nachts wurden die Verhafteten einzeln polizeilich nach Hause geführt, um Kleidung und Nahrung abzuholen. Mit Bajonetten bewaffnete Polizisten trieben die Gefangenen zur Bahn ohne Zielangabe. Nach dem Eintreffen in der neutralen Zone wurden die Verhafteten durch tiefen Schnee getrieben. Bei ihnen wurde kein belastendes Material vorgefunden. Alle Ausweise wurden ihnen abgenommen.

Aufschub der baltischen Konferenz

Wie die „Estländische Tel. Ag." aus zuverlässiger Quelle erfährt, liegt kein Grund zur Annahme vor, daß die Konferenz der baltischen Staaten schon im Februar in Helsingfors stattfinden wird.

Ein Eisenbahnanschlag in Südafrika

* Johannisburg, 6. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet: In einer Vorstadt von Johannisburg wurde der Versuch gemacht, einen Zug durch ein zwei Fuß hohes Hindernis aus Steinen zum Entgleisen zu bringen. Ein Eisenbahnbeamter, der es zufällig entdeckte, gab noch rechtzeitig das Warnungszeichen. Es ist jetzt festgestellt worden, daß eine abgekartete Bewegung vorgelegen hat, durch Trupps in der ganzen Gegend die Eisenbahnen zu beschädigen. Ein Trupp von 4000 Mann versuchte die Telephondrähte zu beschädigen. Dank der Wachsamkeit der Polizei und infolge eines Regensturmes wurde der Anschlag verhindert. Die Trupps wurden zu einer Gefahr für die Regierung.

Der neue Papst

* Rom, 7. Februar. (Tel.) Fürst Schipi, der Konkla[ve] machte der „Agencia Stefani" folgende Mitteilung: S[eine] Papst Pius XI. erteilte unbeschadet aller Vorbehalte zu[m] unverletzbaren Rechte der Kirche und des Heiligen Stuhl[es] behaupten und zu verteidigen er geschworen, den ersten [Segen] äußeren Balkon auf dem St. Petersplatz in der Absicht, [daß] Segen nicht allein den auf dem Petersplatz Anwesenden, [sondern] der Stadt Rom und Italien zuteil werde, sondern alle[n] und allen Völkern, daß er der ganzen Welt den Wunsch [nach] schaft der allgemeinen Befriedigung überbringe, die wir [alle] ersehnen. — Ratti, der nunmehr als Pius XI. den päpst[lichen] bestiegen hat, wurde am 31. März 1857 in Desio, Provin[z] geboren. Er war früher Nuntius in Polen und wurde [zum] Bischof von Mailand. Zum Kardinal wurde er im [Juni] vom 13. Juni 1921 ernannt.

Nach einer Privatmeldung ernannte der Papst de[n] Gasparri wieder zum Staatssekretär. Die Inthronisation [findet] Sonnabend statt.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan wurde [beauftragt], dem Papst anläßlich seiner Wahl die Glückwünsche des [Präsi]denten und der Reichsregierung auszusprechen.

Lokales

Memel, den 8. Febru[ar]

* [Der Eisenbahnverkehr am gestrig[en]] Berliner Post ist gestern wieder nicht in Memel eingetro[ffen]. sind die vorgesehenen Berliner D-Züge bis Insterburg [...] aber der Zug 103, der mittags 1.52 Uhr hier einläuft, [...] Tilsit aus gefahren worden. Die Berliner Post hat nun [...] Abendzug von Insterburg mitgebracht; ihre Verteilun[g im] Laufe des heutigen Tages erfolgen. Von Memel we[rden] wieder der Morgen- und Mittagszug fahrplanmäßig [...] Mittags trifft wie bisher der Zug 3.37 Uhr hier ein, [...] wenn irgend möglich, von Insterburg abfahren und al[le Ber]liner Post des gestern in Insterburg eingelaufenen D[-Zuges] bringen soll. Abends trifft der Zug 8.15 Uhr hier ein. [...] der Schnellzug D 1 von Berlin bis Eydtkuhnen durchgef[ührt]. Gestern war er nur bis Insterburg gekommen und ist d[...] nach Berlin zurückgefahren.

* [Privatlehrer und Angestelltenversi[cherung].] Privatlehrer und -lehrerinnen, die, ohne Inhaber einer [...] sein, in ihrer Wohnung oder außer dem Hause gegen En[tgelt] unterricht erteilen, sind nach dem Versicherungsgesetz für [...] versicherungspflichtig. (Entscheidende Markmale [...] anstalt sind: mehrere Klassen, planmäßig geregelter Unterri[cht], tigung mehrerer Lehrkräfte u. dgl.) Die Schüler oder ihr[e] Vertreter sind demnach verpflichtet, für die Abführung der [...] sorgen. Zur Vereinfachung ist es den Lehrern und Lehrerin[nen] für sich und ihre Arbeitgeber die Beiträge vierteljährlich in [...] an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einzuzah[len]. blätter und Vordrucke hierzu werden von den Ausgabestelle[n] Die Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmung hat die spä[ter]weise Einziehung der Rückstände, gegebenenfalls auch Bestrafu[ng].

* [Grundstücksverkäufe aus dem L[andkreis] Memel.] Im Monat Januar sind nachstehende 42 [...] veräußerungen im Landkreis Memel erfolgt: 1. Dwie[len] (9,07,70 Hektar) von Besitzerfrau Katrine Kalwellis, ge[b.] Dwielen an Losfrau Lene Berte, geb. Berte, in Dwielen [...] M.; 2. Trennstück von Paugen (4,58,00 Hektar) von [...] Karl Strauß in Paugen an Besitzer Johann Binsas [...] Stankus für 22 000 M.; 3. Woydutzen Nr. 5, 17 und 28 [...] von Besitzerfrau Anna Schutschel in Woydutzen an Br[...] Kubis in Thalen für 48 000 M.; 4. Jagutten Nr. 2 [...] Niklaus Nr. 7 von Besitzer Michel Bedzent in Jagutten [...] Johann Bedzent in Jagutten für 160 000 M.; 5. Clausw[...] (90 Hektar) von Gutsbesitzer Viktor Bladt in Clauswaitk[...] besitzer Michael Josaitis in Aschpurwen für 1 200 000 M[...] stück vom Vorwerk Plykurren von Gutsbesitzer Edua[rd] Czutellen an Landwirt Otto Wermbter in Memel für 1 [...] 7. Drawöhnen Nr. 238 (0,50 Hektar) von Maschinist Ma[...] leit in Drawöhnen an Gutsbesitzer Georg Waitschies in [...] für 220 000 M.; 8. Drawöhnen Nr. 99 (1,54,79 Hektar), [...] Nr. 166 (0,69,90 Hektar), Drawöhnen Nr. 119 (1,16,18 H[ektar]), wöhnen Nr. 225 (2,44,51 Hektar), Jaagschen Nr. 20 (1,[...]) und Trennstück von Drawöhnen Nr. 90 (0,25 Hektar) [...] Martin Grigoleit in Drawöhnen an Gutsbesitzer Geo[rg] in Purmallen für 400 100 M.; 9. Karkelbeck Nr. 4 von [...] Martin Kavrit in Szydellen an Hökereibesitzer Martin [...] Karkelbeck für 70 000 M.; 10. Truschellen Nr. 21 und 3[...] Fritz Gailus in Truschellen an Besitzer Michel Gibbi[...] bischen-Peter für 115 000 M.; 1[...] Gibbischen-Peter Nr. 4 [...] Besitzer Michel Gibbisch i[n] [...]ibbischen-Peter an Be[...] Seigies in Gibbischen-Pete[r] [...]r 25 000 M.; 12. Tre[...] Pößeiten Nr. 5 von Besitz[er] [...]artin Tamosius in Pöße[...] sitzer Adam Grigoßies in Pöllingen für 5000 M.; 13. Pod[...] Nr. 4, 7 und 8 von Wirt Michel Binsas in Podßeit-[...] Landwirt Johann Binsas in Podßeit-Stankus für [...] 14. Trennstück von Pleschkutten Nr. 1 (0,50,49 Hektar) [...] stück von Drawöhnen Nr. 221 (0,78,30 Hektar) von Be[...] Kurschat in Pleschkutten an Besitzer Adam Brinkies in [...] für 6000 M.; 15. Trennstück von Pleschkutten Nr. 1 (0,[...]) und Trennstück von Drawöhnen Nr. 221 (0,57,08 Hek[tar]) [...] sitzer Adam Brinkies in Drawöhnen an Briefträger Ad[...] in Drawöhnen für 3300 M.; 16. Dittauen Nr. 13 von [...] helm Meßties in Dittauen an Besitzer Jakob Bundels [...] zeln für 156 000 M.; 17. Trennstück von Stankeiten N[r.] Hektar) von Besitzer Martin Posingies I in Stankeiten [...] Michel Strasda II in Stankeiten für 920 M.; 18. Tre[nnstück von] Stankeiten Nr. 1 (1,25 Hektar) von Besitzer Martin Po[...] Stankeiten an Kätner Wilhelm Plewe in Stankeiten fü[r] 19. Baugskorallen Nr. 4 von Gutsbesitzer Jonas Kersch[...] kenwalde an Gutsbesitzer Paul Kleest in Baugskorallen [...] M.; 20. Szabbern-Wittko (13,50 Hektar) von Besitzerwitw[e] Stankus in Szabbern-Wittko an Besitzer Michel Brus[...] Truschellen für 86 100 M.; 21. Trennstück von Dwielen [...] Marte Klumbies in Dwielen an Kätner Martin Sa[...] Kantweinen für 190 100 M.; 22. Kebbeln Nr. 16 (12,49,50 [...]) Besitzer Michel Brosausky in Kebbeln an Besitzer Wilh[...] in Maßellen (Kr. Heydekrug) für 138 000 M.; 23. Tre[...] Grabsten Nr. 13 (1 Hektar) von Besitzer Martin Wallat [...] an Kätner Jakob Baitis in Grabsten für 3000 M.; 24. [...] Nr. 15 (6,92,47 Hektar), Paaschken Nr. 121 (0,70,53 [...]) Paaschken Nr. 124 (1,28,40 Hektar) von Kätner Jakob [...] Szydellen an Kätnertochter Anna Preikschat in [...] für 16 500 M.; 25. Schwenzeln Nr. 43 (10,0[...]) von Besitzer Jakob Bundels in Schwenzeln an Kaufm[ann] Rademacher in Memel für 60 200 M.; 26. Terrauben [...] Besitzer Jakob Rugullis in Terrauben an Besitzer Mi[...] in Terrauben für 90 000 M.; 27. Woydutzen Nr. 5, [...] (9,14,90 Hektar) von Besitzer Georg Kubis in Woydutz[en an] wirt Martin Purwins in Budwethen und Besitzerto[chter] Kupprries in Jodicken für 70 000 M.; 28. Trennstück von [...] Nr. 215 (0,25 Hektar) von Besitzer Michel Rubulies in [...] Besitzer Georg Raujoks in Laugallen für 500 M.; 29. Sc[...] (6,53,66 Hektar) von Besitzerfrau Anna Lepkojus, geb. [...] Sakuten an Schneidermeister Ludwig Wachs in Laudsch[en] krug) für 74 300 M.; 30. Bundeln Nr. 26 und 29 von B[...]

Jakumeit in Bundeln an Besitzertochter Ilse Jakumeit in Bundeln für 157 000 M.; 31. Trennstück von Schnaugsten Nr. 8 (0,47,00 Hektar) von Besitzer Michel Purwins in Schnaugsten an Besitzer Jurgis Kalwies in Schnaugsten für 1000 M.; 32. Trennstück von Kantweinen Nr. 60 von Besitzer Jurgis Globat II in Kantweinen an Besitzer Martin Gellszinnus in Kantweinen für 2000 M.; 33. Kojellen Nr. 26 (14,82,50 Hektar) von Besitzerfrau Marinke Posingies, geb. Jaudzims, in Kojellen an Besitzertochter Anna Strandies in Kojellen für 96 000 M.; 34. Kunken-Görge Nr. 16 (4 Hektar) von Schmied Hans Klaws in Kunken-Görge an Hausbesitzer Michel Walluks in Memel für 95 000 M.; 35. Stoneiten Nr. 10 (5,43,50 Hektar) von Kätnerwitwe Eve Sauga, geb. Wilks, in Stoneiten an Besitzer Christoph Posingies in Stoneiten für 52 750 M.; 36. Schattern Nr. 13 von Besitzerwitwe Annike Liemant, geb. Kupschus, in Schattern an Besitzerwitwe Katrine Tepperies, geb. Poeßus, in Schattern für 12 000 M.; 37. Trennstück von Schattern Nr. 53 (1,50,70 Hektar) von Besitzerwitwe Katrine Tepperies, geb. Poeßus, in Schattern an Besitzerwitwe Annike Liemant, geb. Kupschus, in Schattern für 12 000 M.; 38. Trennstück von Lankuppen Nr. 184 (0,60,90 Hektar) von Besitzer Jurgis Simoneit in Lankuppen an Besitzer Martin Radtke in Lankuppen für 1600 M.; 39. Schwarzort Nr. 46 von Kaufmann Max Löhrke in Schwarzort an Kaufmann Otto Reisgies in Ruß für 200 000 M.; 40. Schwarzort Nr. 87 von Kaufmannsfrau Erna Löhrke in Schwarzort an Kaufmann Otto Reisgies in Ruß für 150 000 M.; 41. Dinweithen Nr. 18 und Löllen Nr. 17 von Besitzer Anzas Markus in Dinweithen an Landwirt Wilhelm Markus in Dinweithen für 6000 M.; 42. Wensken Nr. 9 (2,48,60 Hektar), Wensken Nr. 31 (1,32,50 Hektar) und Meetzeln Nr. 21 (2,44,18 Hekt.) von Gastwirt Wilhelm Herberger in Memel an Besitzer August Niklaus in Lingen für 275 000 M.

* [Vom Wohnungs-Vermieterbund des Memelgebiets e. V.] wird uns geschrieben: Am 2. Februar hielt der Bund nach sehr unerfreulichen, schwer in die Wagschale fallenden Vorgängen seine die Jahrestätigkeit abschließende Generalversammlung ab. Es war die Frage zu klären, ob Vorstand und Mitglieder den Bund vertreten oder der Vorsitzende Baumgart allein. Hierüber fand eine vierstündige sehr scharfe Debatte statt, während welcher der Vorstand das Ziel und die Interessen des Bundes fest im Auge behalten hat. Mit leichter Mühe gelang es, die einzelnen wenigen Einwendungen und Bedenken zu zerstreuen und die gesamte Versammlung auf einen Antrag zu einen. Die Wahl des Vorstandes ergab, daß von einer Wiederwahl des Vorsitzenden Baumgart einstimmig abgesehen wurde. An seine Stelle ist, den Vorstand ergänzend, Kaufmann Heinrich Neumann, Töpferstraße 9/10, gewählt. Die Prüfung der Vereinskasse ergab einen sehr günstigen Abschluß und ließ erkennen, daß die Vereinsgeschäfte im Sinne größter Sparsamkeit geführt wurden, wofür man dem Kassenführer allgemeine Anerkennung zollte. Sodann wurde ein allgemeiner Ueberblick über die Tätigkeit des Bundes im verflossenen Jahre gegeben. Wenn auch der Erfolg nicht der wirtschaftlichen Notlage entspricht, so konnte doch mit Befriedigung bemerkt werden, daß sowohl von unseren Behörden als auch vom gesamten öffentlichen Leben der Hebung des Wohnungswesens und nicht zuletzt den Vermietern volles Interesse entgegengebracht wurde. Mit Befriedigung nahm die Versammlung hiervon Kenntnis. Kaufmann Neumann schloß die Wohnungs-Vermieterbundsitzung mit bestem Dank für den außerordentlich zahlreichen Besuch und die rege Beteiligung an der Debatte. Die sich daran anschließende außerordentliche Generalversammlung der Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Das für Donnerstag abend in Aussicht genommene Künstler-Abonnementskonzert dürfte eins der schönsten der gegenwärtigen Saison werden. Wie bereits erwähnt wurde, bilden einen Hauptteil des Programms die Brahms'schen Liebeslieder-Walzer opus 52, ein Liederzyklus nach Texten aus „Polydora" von Daumer. Achtzehn Walzer sind in diesem entzückenden Werk vereinigt, einer immer melodienreicher und einschmeichelnder, als der andere. Der ganze Zyklus bedeutet wieder „jene Verklärung der Liebe, wobei das lebendige, sinnliche Blut munter kreist, während leidenschaftliche Treue den Tonschritt nicht hemmt". Alle diese verschiedenen Liebesstimmungen fing Brahms in Walzer ein, nur deshalb konnte es gelingen, weil die Liebe des Menschen Herz beschwingt, so daß es gern singt und tanzt. Und Liebende sind niemals böse. „Ich glaube," meint Brahms selbst, „wer meine Musik überhaupt mag, wird diese Walzer mit einigem Behagen sehen". Da Brahms dieses Opus für vier Singstimmen mit vierhändiger Klavierbegleitung komponiert hat, soll es bei uns auch in dieser Originalbesetzung zur Aufführung gelangen. Daher ist außer Margarete Schuchmann am Flügel auch unser einheimischer Pianist Erich Seidler zur Mitwirkung verpflichtet worden.

* [Ibsenvortrag.] Die „Literarische Gesellschaft" hat nunmehr den geplanten Vortrag über Ibsen auf Montag, den 13. Februar festgesetzt. Er wird um 8 Uhr abends in der Aula der Altstädtischen Schule gehalten werden. Der Spielleiter am hiesigen Schauspielhaus Gustaf Hildebrant wird, wie schon mitgeteilt, über das Thema „Ibsen und das Drama der Zukunft" sprechen. Dieser Vortrag ist als Abschluß und Ausblick einer Reihe von Abenden gedacht, an denen die „Literarische Gesellschaft" sich mit Ibsen beschäftigt hat. Der Vortrag dürfte für die breitere Oeffentlichkeit insofern Interesse haben, als unser Schauspielhaus die zu Beginn der diesjährigen Spielzeit angekündigte „Peer Gynt"-Aufführung zum Geburtstag des Dichters am 20. März herauszubringen gedenkt. Auch ist es zweifellos interessant und wissenswert, den nordischen Dichter unter dem Gesichtswinkel des Dramas der Zukunft kennen zu lernen. Gustaf Hildebrant, von dessen hoher künstlerischer Auffassung wir von der Bühne unseres Theaters herab manch gute Probe erhalten haben, hat sich wiederholt schriftstellerisch zu den Gedanken über das zukünftige Drama geäußert, sodaß er für das genannte Thema ganz besonders geeignet erscheint.

* [Ueber Paul Scheinpflugs Oper „Das Hofkonzert",] die uns Memeler insofern interessiert, als der Text hierzu dem Lustspiel „Kammermusik" des in Memel geborenen Dichters Heinrich Ilgenstein entnommen ist, drahtet uns unser Berliner As.-Mitarbeiter noch: „Das Hofkonzert", das erste dramatische Werk des früheren Berliner Blüthner-Orchesterleiters Paul Scheinpflug, hat seine Feuerprobe bestanden. Die Uraufführung im Deutschen Opernhaus brachte dem Werk einen wohlverdienten Erfolg. Scheinpflug hat damit ein echtes und rechtes musikalisches Lustspiel geschaffen, eine Musik von wirklicher Lustspielstimmung, von munterster Laune und feiner Leichtflüssigkeit, die für dieses Genre erstes Gesetz ist. Ueberall spürt man eine leicht und sicher gestaltende Hand, auch in der Instrumentation. Auch in der Wahl seines Textes hat er eine glückliche Hand bewiesen. Der recht unterhaltsame Text ist dem seinerzeit viel gegebenen Lustspiel „Kammermusik" von Heinrich Ilgenstein nachgedichtet, und zwar vom Verfasser selbst. Das Werk fand denn auch in der Uraufführung und in den ersten Wiederholungen immer einen außerordentlichen Beifall.

* [Französische Unterrichtskurse.] Die Handelskammer teilt mit, daß die französischen Unterrichtskurse nunmehr beginnen und zwar Mittwoch, den 8. Februar, 6—7 Uhr abends für Fortgeschrittene und Donnerstag, den 9. Februar, 7—8 Uhr abends für Anfänger. Die Teilnehmer werden gebeten, sich zu dieser Zeit im Sitzungssaal des Landesdirektoriums einzufinden, wo das Nähere vereinbart werden wird. Es sind zwei Unterrichtsstunden in der Woche vorgesehen.

* [Die Brotkarten an die Versorgungsberechtigten werden für die laufende Periode von Donnerstag, den 9. bis Dienstag, den 14. d. Mts. im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

* [Im Sitzungsbericht der Stadtverordneten-Versammlung] in der gestrigen Nummer unseres Blattes muß der zweite ehrenamtliche Beisitzer im Mietseinigungsamt aus den Kreisen der Mieter richtig heißen: Lehrer Aschmoneit.

* [Ein Wasserrohrbruch.] In der Nacht vom 6. zum 7. Februar ist ein Wasserrohrbruch in der Contre Escarpe entstanden. Es mußte in der Nacht noch die Absperrung der Wasserleitung erfolgen. Dadurch sind die Straßen Contre Escarpe, Paulstraße, Festungsstraße und Süderhut in Mitleidenschaft gezogen. Die Arbeit wird wohl nicht so schnell beendet werden können, da das Erdreich eingefroren ist.

* [Diebstahl.] Die Diebstähle mehren sich in letzter Zeit in erschreckender Weise. Nicht nur Hotels werden heimgesucht, sondern auch Arbeitsplätze. So wurde gestern vormittag dem Arbeiter Adrat, in der Rosenstraße wohnhaft, ein wertvoller Ueberzieher entwendet, den er in der Nähe seiner Arbeitsstelle aufgehängt hatte.

* [Zum Postdiebstahl] wird uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß nach verschiedenen Nachrichten aus dem Postdiebstahl herrührende Tausendmarkscheine in Zahlung gegeben sein sollen. Das Publikum und insbesondere aber die Geschäftsleute werden nochmals unter Bezugnahme auf die für die Herbeischaffung des gestohlenen Geldes ausgesetzte Belohnung von 300 000 Mark darauf hingewiesen, daß die gestohlenen Scheine folgende Nummern tragen: 0 920 000 E bis 0 921 000 E, 0 922 000 E bis 0 928 000 E und 0 920 000 E und 0 929 000 E.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Februar 1922

Aufgeboten: Maurerlehrling Janis Pippirs von hier mit Kätnertochter Marinke Masur von Schlappschill, Arbeiter Martin Jocks von hier mit Kätnertochter Marinke Jaudßims von Eglienen.

Gestorben: Rentenempfänger Wilhelm Habermann, 60 Jahre alt, von hier; Schuhmachermeister Wilhelm Schuhmacher, 54 Jahre alt, von Schmelz. — Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 7. Februar. (Tel.)

Auch heute war auf der Börse die Spekulation im allgemeinen wieder auf sich angewiesen, da das Privatpublikum infolge der Unterbindungen des Verkehrs sich kaum nennenswert am Geschäft beteiligen kann. Aus den vorliegenden Nachrichten über die Ausstandsbewegung im Reich und in Berlin nimmt die Spekulation doch die Hoffnung auf deren baldige Beendigung. Wieder waren Montanwerte wie auch Westdeutsche Trumpf begehrt, so daß die Kurssteigerungen bis 30 Prozent gingen, vereinzelt auch bis 70 Prozent. Laurahütte war wegen der sich beharrlich erhaltenden Gerüchte von der Einführung an der Pariser Börse bis 250 Prozent gebessert. Außerdem herrschte in Harpener, Mannesmann und Phönix recht lebhaftes Geschäft. Daneben stiegen noch Kaliaktien um ungefähr 50 Prozent weiter, woran auch die Werte des freien Verkehrs Anteil nahmen. Auf den übrigen Gebieten hielten sich die Kursgewinne ungefähr in demselben Ausmaß wie am Montanmarkt. Besonders Görlitzer Waggons, Stöhr, Deutsche Waffen, Bergmann und Petroleumwerte waren bevorzugt, wogegen Augsburg-Nürnberg erheblich niedriger waren. Für Schiffahrts- und Bankaktien waren die Kursbesserungen erheblich niedriger. Der heimische Rentenmarkt war still. Ausländische Werte waren behauptet, ungarische waren teilweise höher. Devisen waren still und fest.

Kurs-Depesche

	7. Febr.	6. Febr.		7. Febr.	6. Febr.
5% Dtsch. Reichsanl.	—	—	Deutsche Bank	479½	476,—
5% „ „ II.	100,—	100,—	Disconto-Komm.	411½	410,—
4½% „ „ IV.-V.	85,90	86,—	Dresdner Bank	320,—	320,—
4% „ „ VI.-IX.	70,10	72,10	Nationalbk. f. Di.	311½	306,—
4% „ „ fällig 1924	86,10	86,10	Südbank f. H. u. G.	245,—	245,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	195,—	196,—
4% „ „	87,40	87,40	Allg. Elektris.-Ges.	666,—	655,—
3% „ „	72,20	72,10	Berliner Holzkontor	825,—	823,—
3% „ „	109,80	109,50	Aschaffenburg	800,—	808,—
4% Preuß. Konsols	71,25	71,25	Daimler Motoren	500,—	494,—
3½% „ „	60,—	59,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	874,—	855,—
3% „ „	57,20	57,25	Gelsenkirch. Bg.	895,—	885,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gel. f. elektr. Unt.	510,—	510,—
3½% „ „	62,—	62,—	Hirsch, Kupfer	730,—	720,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,—	88,—	Ägsbgr. Lagerhaus	399½	395,—
3½% „ „	73,—	76,40	Oberschl. Eb. Bdr.	993,—	920,—
Hamb.-Am. Pak.	407½	407,—	Rhein. Stahlwerke	1100,—	1040,—
Nordd. Lloyd	237,—	232,—	Rütgers Werke	860,—	865,—
Berl. Handels-G.	536,—	526,—	Union, Fab. ch. Prod.	1600,—	1600,—
Comm. u. Privat-B.	302,—	301,—	Zellstoff Waldhof	735,—	715,—
Darmstädter Bk.	304,—	300,—	Türk. 4000 Fr Loose	900,—	942,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		7. Februar Geld	7. Februar Brief	6. Februar Geld	6. Februar Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	7517,45	7532,55	7567,40	7582,60
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1628,35	1631,65	1633,35	1636,65
Christiania	100 Kr.	3281,70	3288,30	3271,70	3278,30
Kopenhagen	100 Kr.	4120,85	4129,15	4140,85	4149,15
Stockholm	100 Kr.	5209,75	5220,25	5234,75	5245,25
Helsingfors	100 fin. M.	397,60	398,40	403,05	403,95
Italien	100 Lira	954,—	956,—	947,05	948,95
London	1 Pfd. Sterl.	875,10	876,90	880,10	881,90
Newyork	1 Doll.	201,79	202,21	202,79	203,21
Paris	100 Fr.	1699,25	1702,75	1704,25	1707,75
Schweiz	100 Fr.	3943,55	3951,45	3986,—	3994,—
Spanien	100 Pes.	3106,85	3113,15	3121,85	3128,15
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	6,78	6,82	6,83	6,87
Prag	100 Kr.	379,60	380,40	390,10	390,90
Budapest	100 Kr.	30,96	31,64	31,16	31,24
Sofia		136,35	136,65	136,35	136,65
Buenos-Aires		72,02½	72,22½	72,40	72,60
Polennoten	100 Mk.	6,07	—	6,05	—
Kriegsnoten		—	—	—	—
Ausz. Warschau		6,15	—	6,15	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,31½ bis 1,32½, Zürich 2,51 bis 2,52, Stockholm 1,91 bis 1,92, Kopenhagen: 2,43 bis 2,44. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 7. Februar. (Tel.) Durch die Verkehrsunterbrechungen und die Ungewißheit, wann diese endlich beseitigt werden, war die Kaufneigung für Getreide heute recht zurückhaltend. Die hohen inländischen Forderungen fanden bei Weizen und Roggen nur vereinzelt Bewilligung. Auch der Verkehr nach Lokowaren war etwas geringer geworden. Für Hafer bleiben die Forderungen unverändert hoch. Die Käufer sind aber vorsichtiger. In Gerste und Mais waren die Umsätze gering. Die Preise für Futtermittel behaupteten unverändert ihren höheren Preisstand, da die Nachfrage wegen des anhaltenden starken Winters dafür unverändert groß ist.

* **Der Besuch der vierten deutschen Ostmesse Königsberg i. Pr.** Das Meßamt Königsberg i. Pr. hat in diesen Tagen seine Einladung zum Besuch der nächsten Frühjahrsmesse (19. bis 24. Februar) versandt. Hierin wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Ostmesse in allen Branchen wieder ausgezeichnet beschickt ist. Für den Besuch der Messe werden wieder Dauerausweise zum Preise von 25 Mk. ausgegeben. Die Dauerausweise werden jedoch nur gegen Legitimation für Einkäufer ausgestellt. Bei Vorbestellung, die die ehrenamtlichen Vertreter der Ostmesse in Ostpreußen und das Meßamt Königsberg i. Pr. bis zum 13. d. Mts. entgegennehmen, wird der Dauerausweis zum Vorzugspreise von 15 Mk. abgegeben. Bei schriftlicher Bestellung beim Meßamt erhöht sich dieser Preis um 5 Mk. für Porto und Nachnahmekosten. Privatzimmer vermittelt der Wohnungsnachweis des Meßamts (Ostbahnhof, Wartesaal 2. Klasse).

* **Der Verein Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke** hat seinen Jahresbericht veröffentlicht. Er geht zunächst auf die Ursachen der Preisschwankungen am Rund- und Schnittholzmarkt ein und kommt dann auf die Frage der Ausenhandelskontrolle und der Frachten für Ostpreußen zu sprechen. Als Erfolg hat er die Gewährung eines Sonderausfuhrkontingents für Ostpreußen von 25 000 Kubikmeter zu buchen, ferner die Beseitigung von mancherlei Mißständen, die sich auf den Lokal- und Selbstverbraucherterminen herausgestellt hatten, sowie die bei den Behörden wachsende Erkenntnis, daß die Vereinigung einen wichtigen Faktor im ostpreußischen Wirtschaftsleben darstellt. Die Zahl der Mitglieder hat sich beim Zweigverein Ostpreußen im vergangenen Jahr durch 27 neu eingetretene Firmen vermehrt. Ausgeschieden sind 6 Firmen, größtenteils infolge Auflösung oder Verkaufs ihrer Betriebe. Der Arbeitgeberverband hatte 11 Neuanmeldungen zu verzeichnen, denen ein Abgang von 3 Mitgliedern gegenübersteht. Im ganzen beträgt die Zahl der beiden Verbänden angehörigen Firmen 248, also 29 mehr als im Vorjahr. Damit dürfte der Kreis der Organisation im wesentlichen geschlossen sein. Die Zahl der zurzeit für den Anschluß an eine berufsständische Organisation in Frage kommenden Sägewerksbetriebe in Ostpreußen, die der Vereinigung noch fernstehen, dürfte die 20 nicht erreichen. Auch die Organisation des Arbeitgeberverbandes dürfte im wesentlichen als abgeschlossen anzusehen sein, da innerhalb des für eine einheitliche Lohnregelung in Frage kommenden Gebiets alle Sägewerke mit zwei Ausnahmen dem Verband angehören. Im vergangenen Jahr haben stattgefunden: drei Vollversammlungen des Zweigvereins, ferner Ortsgruppenversammlungen in Angerburg, Lyck, Elbing und Insterburg. Der Vorstand des Zweigvereins hielt im ganzen 5 Sitzungen ab. Der Arbeitgeberverband hat sechs Mitgliederversammlungen abgehalten, außerdem fanden noch sieben Versammlungen der Lohnkommission statt. Der Verkehr der Mitglieder mit der Geschäftsstelle war überaus rege. Der Gesamtschriftverkehr hat das zweite Zehntausend erreicht.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
54	7	Hardanger SD.	Klausen	Windau	leer	N. F. Jansen

Pegelstand: 0,21. — Wind: OSO. 2. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang 5,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 8. Februar:

Meist trocken und vielfach heiter bei strengem Frost und mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 7. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 17,4, 9 Uhr: — 16,0, mittags 12 Uhr: — 15,0, nachm. 3 Uhr: — 14,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen meist südöstlichen Winden und strengem Frost herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, teils heiteres, vorwiegend trockenes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei veränderlichen Winden und strengem Frost im Nordwesten und Südosten heiter. Im Süden fiel noch Schnee, während es sonst trocken war. Das Teiltief über Pommern hat sich weiter verflacht, während das Tiefdruckgebiet über Großbritannien etwas vorgedrungen ist und das Hochdruckgebiet in wenig geänderter Stärke sich von Finnland über Schweden nach Westdeutschland erstreckt. Niederschläge fielen in Großbritannien, Deutschland und Südschweden.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	wolkig	—20	0	Hamburg	klar	—13	0,2
Insterburg	bedeckt	—18	0,0	Berlin	bedeckt	—10	0,2
Tilsit	wolkig	—22	0	Breslau	klar	—19	0,2
Marggrab.	s. heiter	—23	0	München	Schnee	—11	0,2
Ortelsburg	„	—18	0	Hapsaranda	—	—	—
Osterode	„	—19	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Finnland. Tiefdruckgebiet 755 nordwestlich Irland. Teiltief 760 Pommern. — Wind: Schwache veränderliche Winde — Wetter: Nordsee heiter, Ostsee wolkig, morgen vielfach heiter, mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	770,3	S.	5	Schnee	— 4	See g. leicht bew.
Bülk	772,3	N.	2	klar	—12	
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	769,1	S.	2	Schnee	—16	See g. ruhig
Memel	770,6	SO.	3	Dunst	—19	„ „
Skagen						
Kopenhagen	771,3	NNO.	1	bedeckt	— 8	
Visby	771,4	ONO.	2	„	— 9	See g. ruhig
Stockholm	772,3	N.	2	„	—15	

Ostsee-Eisberichte vom 7. Februar.

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht eingelaufen: Finnland: Eisfrei. — Reval: zu. — Stenskar: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Memel: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Pillau: Hafen starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Frisches Haff bei Königsberg und Frisches Haff bei Elbing: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Stolpmünde: Hafen dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert, See Treibeis. — Kolberg Hafen: Dünne Eisdecke, See Treibeis, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: See zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich, Hafen starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Greifswalder Oie: Zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Thiessow (östliche Einfahrt): Schiffahrt geschlossen. — Wittower Posthaus: Schiffahrt geschlossen. — Barhöft (nördliche Einfahrt): Schiffahrt geschlossen. — Darsserort: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Warnemünde: See starke Eisdecke, Strom starkes Treibeis, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Warnow: Schiffahrt geschlossen. — Fahrwasser nach Wismar: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Travemünde: Schiffahrt geschlossen. — Marienleuchte: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Kieler Förde und Hafen: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Kaiser Wilhelm-Kanal: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, für hölzerne Schiffe geschlossen. — Eider bei Rendsburg: Schiffahrt geschlossen. — Eckernförde: Starke Eisdecke. — Schleimünde bei Schleswig, Schleimünde bis Kappeln: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Kappeln bis Schleswig: Schiffahrt geschlossen. — Flensburger Innenförde: Schiffahrt geschlossen. — Hangö: Starke Eisdecke. — Abo: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Mariehamn: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Raumo: Starke Eisdecke. — Mäntyluoto: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Wasa: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

M Beförd. nach II und Kugel in I am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 6 Uhr.

Anzeigen

Für die herzliche Anteilnahme und reichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, guten Mutter,

Frau Lina Armgardt
geb. Essert

sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Mannes und Vaters, für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Gregor sagen wir herzlichen Dank.

Maria Ross und Kinder.

Arbeitergesangverein
Donnerstag, den 9. Februar 7 Uhr
Uebung.

D. H. V.

Die für den 8. Februar anberaumte
Sitzung fällt aus,
da Gauvorsteher Woltmann durch Verkehrsstreik nicht kommen kann.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 8. Februar 1922, abends 7½ Uhr: Auf vielfachen Wunsch: „Johannisfeuer", Schauspiel in 4 Aufzügen von Sudermann.

Donnerstag, den 9. Februar 1922: **Geschlossen.**

Freitag, den 10. Februar 1922, abends 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Freitag-Abonnement. „Erhöhte Preise. „Die Scheidungsreise." Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Walter Stein. Musik von Hugo Hirsch.

Sonnabend, den 11. Februar 1922, abends 7½ Uhr: **Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung.**

Sonntag, den 12. Februar 1922, nachm. 4 Uhr: **Neu einstudiert.** „Der gestiefelte Kater." Kindermärchen in 5 Aufzügen mit Gesang und Tanz von E. A. Görner.

Abends 7½ Uhr: Neu einstudiert. „Die spanische Fliege." Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Für das durch Eisgang schwer geschädigte Dorf Verwelk sind bei uns eingegangen:

Raiffeisenbank 250 Mk., Viktorsbner Raiffeisenverein 300 Mk., Kintener Raiffeisenverein 100 Mk., Coadjuther Raiffeisenverein 100 Mk., Karkelbecker Raiffeisenverein 200 Mk., Hasford 10 Mk., J. H. 10 Mk., E. H. 10 Mk., Ungenannt 50 Mk.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Raiffeisenbank Memel.

Wer erteilt in den Nachmittagsstunden **französisch. u. englischen Unterricht?** Off. u. **No. 37** a. d. Exped. d. Bl.

Wo kann Anfängerin gegen Entgelt Klavier üben?
Off. u. **36** a. d. Exped. d. Bl.

Eine Hausschneiderin
empfiehlt sich. Zu erfragen Holzstr. 9 b. **Laun,** Hofseite.

Auto-Mietfahrten Tel. 493

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Am 6. Februar 1922 verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags mein im 54. Lebensjahr stehender lieber, guter Mann, der Schuhmachermeister

Wilhelm Schuhmacher

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernde Gattin nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Vittener Leichenhalle aus statt.

Am 6. d. Mts. um 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser lieber guter Vater, Schwieger-, Grossvater und Onkel, der Rentenempfänger

Wilhelm Habermann

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 4. d. Mts. verschied der Vereinsvorsteher unseres Vereins, Grundbesitzer Herr

Christoph Tendis

in Kojellen. Der Verein verliert in ihm seinen tatkräftigen, umsichtigen und gewissenhaften Leiter. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Aglohnen, den 5. Februar 1922.

Aglohner Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. in Aglohnen.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres teuren Entschlafenen sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank.

Johanna Thrun.

Grosses Kappenfest

in **Plicken** bei Herrn **Barkowsky** am **Sonnabend, den 11. Februar,** Anfang 7 Uhr.

Kappen sind an der Kasse zu haben.

Der Veranstalter.

Montag, d. 13. Februar 1922, abds. 8 Uhr:
Außerordentliche

Generalversammlung

im kleinen Schützensaale.

Tagesordnung:
Bewilligung von Mitteln zur Selbstbewirtschaftung.

Der Vorstand der Schützengilde.

Pr. Südd. Klassenlotterie.

Heute abend 6 Uhr
Schluß der Erneuerung der Lose zur 3. Klasse.

F. Riekeles, Börsenstraße 13.

Freiw. Auktion!!!

Sonnabend, den 11. Februar, vorm. 11 Uhr, in der Auffahrt **Schütz** über:

6 Arbeitspferde, darunter eine 3jähr. Fuchsstute.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Kalk
- Zement -
Rohrgewebe - Gips

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Memel, Schlachthofstr. 2.
Telephon 311. Draht: Bauwaren

Asphalt-Dachpappen
Steinkohlenteer
Oele

An- und Verkauf

von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das. werden Schuhe prompt und preiswert besohlt, Handarbeit.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Das Abenteuer von Bostonville
Eine ganz lustige amerikanische Spitzbubengeschichte.

Die Königin einer Nacht

mit:
Erika Glässner
Leonhard Haskel
Kurt Beckersachs
Alfred Kühne.

Beiprogramm.

4½, 7½ 4½, 7½

Kleinkunstbühne Blaue Diele

Unsere Künstler im Februar-Programm

Heddy Senta, Stimmungs-Soubrette.
Irene Mignon, Spitzen- und Verwandlungs-Tänzerin mit ihrem dressiert. Foxterrier.
Harry Heinz Neumann, der stimmungsvolle Humorist und Vortragskünstler.
Sonja Damara, stimml. Vortragskünstlerin.
Robert Star, m. seinem lustigen Kleeblatt.
Bella & Alexander, das moderne Tanzpaar.

Am Flügel: **Alfred Meyer,**
Conferencier: **Harry Heinz Neumann,**
Kapelle: **Oskar Klein.**

Intime Bar Ia Bargetränke.

Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Gesellschaftstee mit Tanzvorführungen.

OBERURSELER SELBSTFAHRENDE HOLZ-SÄGE u. SPALT-LOKOMOBILE
AUCH ZUM DRESCHEN UND SCHRÖTEN VERWENDBAR.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel b. Frankfurt a. M.

Generalvertr. f. Ostpreußen:
Rastenburger Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Rastenburg in Ostpr.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Fuhrwerk
z. Holz und Torf zu haben Junkerstraße 8.

2—3 Zentner Tafeläpfel
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

8 Ztr. rote Beeten
hat zu verkaufen
M. Gallowitz,
Berl. Alexanderstr. 14.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer Paletot, fast neu, **zwei getragene Anzüge,** für schl. Fig. pass. Hospitalstr. 22, part. rechts.

Ein Paar Nickelschlittschuhe zu verkaufen Schmiedestr. 1—2, unt. links.

Fahrrad
steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
1 Spazierschlitten,
1 Marktschlitten
Kirchhofstr. 14.

Starker vierrädriger Handwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gebrauchter, einfacher, großer eiserner Kochherd
mit 2 Ringen zu kaufen gesucht.
Rugullis, Memel,
Luisenstr. Nr. 3.

Einen sehr gut erhaltenen weißen Kachelofen
hat zum Abbruch abzugeben
Hennig, Ofengeschäft,
Libauerstr. 4. Tel. 601.

Pferd,
4jährig, verkauft
Kögst, Oberhof.

---

2 hochtrag. Kühe,
Ende Februar und Anfang März kalbend, sowie
20 schlachtreife Schweine
sind abzugeben.
Gut Liebken bei Memel,
Fernruf 439.

Wachsamer Hund
zu verkaufen.
A. Wladt, Wiesenquerstr. 13.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts., sehr großen Schlüssel verloren,
Gegen Belohn. im Zigarrengeschäft bei **Zimmel** Libauerstraße, abzugeben.

Verloren
ein Medaillon (Perlmuttschale) mit Silber-Einfassung am Sonnabend auf dem Wege Bäcker-, Libauer- und Polangenstr. Wiederbringer erhält Belohnung.
W. Loerges, Theaterplatz, Schuhgeschäft.

---

2 Herren,
20 und 25 Jahre alt, mittl. Statur, wünschen zwei nette gebildete **Freundinnen** entsprechenden Alters (19 bis 21 Jahre) kennen zu lernen zwecks Unterhaltung und gemeinsamen Spaziergängen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Nr. 43** an die Expedition dieses Bl. erbeten.

Gold- und Silber-Münzen,
auch Bruch, kauft
H. Segall, Hohe Straße.

Apollo Uranio

Heute ab 4½ Uhr
Erotikon
ein Spiel von der Liebe Leid und Lust. In den Hauptrollen die besten schwedischen Künstler.
Die **Chaplin-Quelle** stürmischer Lacherfolg.
Bubis **Liebeskonkurrenz,** Humor
Die ich rief, die Geister. Trickfilm.

Heute und morg 3—5 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Die Chaplin-Q neuer Chaplin-F
Rolf schläg die Konkurre Erzählung.
Der Zigarrenstu Humor.
Die ich rief, die Ge Trickfilm.
Kleine Preise.
Abends geschlo

Infolge Eisenbahnerstreik war es uns nic lich, die Films

Roman eines Dienstmädch
und
Miss Venus

heranzubekommen und müssen wir mit d führung bis nach Eintritt geordneter Verh warten.

Die neuen Spieltermine geben wir rec vorher bekannt.

Apollo-Lichtspiele
Ipach & Co.

Achtung!
Arbeitslose Mem
Donnerstag, den 9. Februar, vormittags
Gewerkschaftshaus
Arbeitslosen-Versamml
Erscheint in Massen.
Der Ausl

Hengstelörung.

Die bekanntgegebenen Körtermine für Warm Arbeitshengste müssen auf einen späteren, noch zugehenden Zeitpunkt verschoben werden.

Landwirtschaftsk

Viehseuchenpolizeiliche Anord

Die zur Bekämpfung der Maul- und Klauen Anlaß des Ausbruchs dieser Seuche in Liebken für kreis Memel unterm 5. und 19. Dezember v. Jahr angeordneten Schutzmaßregeln werden hiermit a

Memel, den 7. Februar 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung

Am Sonntag, den 5. d. Mts., während der pause, ist ein

Pelzkragen

(Waschbär mit rotem Futter) aus meinem stohlen oder irrtümlich mitgenommen worden.

Ersuche um Rückgabe. Vor Ankauf wird gew

Kundoch, Theater-Restau

Jahrelange Flussu

habe ich durch Gebrauch von Odermeyer's Medi **beseitig** bis dahin a angewandte versagten. in D. Zur Be ist Herba-Cre

Herba-Seife

vielen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Par

Sacharin

in großen Mengen zu billigsten Preisen für Randstaaten und Rußland liefert
N. V. Crescent Cie., Berlin-Schöne
Salzburgerstr. 18.

Repositorium

mit Schubladen, für Kolonialwarengeschäft verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

BRESLAU
Frühjahrsmesse 19.–23. März 19

Webwaren - Bekleidung - Modewaren - Hüte - Schuhe - Lederwaren - Kunstgewerbe - Schmuck Möbel - Glas - Porzellan - Metall- und Holzwaren - Papier- und Papierwaren - Bürobedarf - Chem.-technische Erzeugnisse

Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Paß, Wohnung) durc ehrenamtlichen Vertreter:

Otto Grossmann G. m. b. H., Memel un
Breslauer Messe-Gesellschaft.

Redaktionsschluß 8. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydrich, für das übrige Robert Sydow, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

. 33 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Mittwoch, den 8. Februar 1922

Memelgau und Nachbarn

Pogegen, 5. Februar. [Der Verein selbständiger Kaufte und Gastwirte] des Kreises Pogegen e. V. hielt, wie uns rieben wird, am 31. Januar seine Mitgliederversammlung ab. wurden vier Eingaben verlesen und angenommen, die vom and an die Behörden gerichtet werden sollen, um diese auf die bestehenden erheblichen Mißstände an verschiedenen Stellen hinellen. Ganz besonders wurde wiederum das Konzessionsen gegeißelt und bedauert, daß hierfür noch immer kein Gutachterauß gebildet werden kann. So ist es gekommen, daß einem Mitber einer Höferei acht Tage, nachdem dieser Kundschaft veranlaßt seinen Sozius mit einer Flasche niederzuschlagen, so daß in der noch Arzt und Schwester hinzugezogen werden und die Polizei breiten mußte, die Konzession vom Kreisausschuß erteilt worden Amtsvorsteher und Polizei waren dagegen. Dann soll einem ren Höfer, gegen den seit einem Jahr vielfach Anzeigen erstattet den und der in einem allen gesetzlichen Vorschriften widerhenden Hause und Raum wohnt, die halbe Konzession erteilt den sein. Die Versammlung sprach ihr Bedauern darüber aus, noch garnicht abzusehen sei, wo solche Zustände hinsteuern würden. Fall, der dem Verwaltungsgericht bezw. Landesdirektorium seit n. Js. vorliegt, ohne daß ein Einschreiten ergangen ist, soll zudurch persönliche Vorstellungen einer dreigliedrigen Kommission Präsidenten Steynlat bezw. Oberkommissar Petisné geklärt en. Auf Antrag Kerlau wurde dem Vorstand einstimmig ein rauensvotum ausgesprochen. Festgestellt worden ist, daß auch das espolizeikommissariat vor Erteilung von Konzessionen nicht beworden ist. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden t Unterkommissionen für eventuelle Wirtschaftshandlungen gewählt. Außer dem Vorsitzenden sind darin ide Kollegen verschiedener Branchen vertreten: 1. Spangehl-Natten, Kerlau-Uebermemel, Sinnhuber-Piktupönen, Pieck-Pogegen, ph-Coadjuthen, E. Heidemann-Pogegen, Schnetzkat-Coadjuthen, nat-Gudden und Schenk-Pogegen, 2. Heyda-Laugszargen, Kupratallenningken, Quesseleit-Coadjuthen, Hesse-Szugken, Rodeit-Wischahmel-Schmallenningken, R. Müller-Wischwill, Schweizer-Willn. Hierauf erstattete Heyda-Laugszargen als Rechnungsprüfer kassenbericht und wurde die Neuwahl des Kassenführers schlagen. Gewählt wurde F. Pieck-Pogegen als Kassenführer, ieck-Rucken als Stellvertreter. Zur Aufnahme in den Verein sich 8 Kollegen gemeldet. Für die Wahlen zum Kleinhandelsausschuß der Handelskammer wurden vorgeschlagen: gehl-Rattkischken, Zade-Rucken, sowie 2 Stellvertreter. Der Vor- Zade-Rucken erstattete als Handelskammermitglied einen Bericht über die letzte Sitzung und sprach die Hoffnung aus, ie Entscheidung über das Memelgebiet bald ausgesprochen wird, das Wirtschaftsleben in ruhige Bahnen kommt. Hier fand er igen Beifall der Versammlung. Auf Antrag Kubillus-Heydenurden in den Ausschuß zur Förderung von Handel und strie im Memelgebiet Kolitz-Heydekrug für Heydekrug und Zaden für Pogegen gewählt. Die Jahreshauptversammwurde auf Montag, 27. März, festgelegt. Zum Schluß wurde ssen, das 1. Stiftungsfest festlich am Sonnabend, den 18. März bei Sinnhuber-Piktupönen zu begehen. In den Festausschuß n Sinnhuber, Kerlau, Schenk, Heyda und Lange gewählt. Der rsitzende, Zade-Rucken, schloß die Versammlung mit der Bitte, Briefwechsel stets Rückporto beizufügen. Ferner wurde der Abvon Begünstigungsverträgen für Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchstahl und Viehversicherung gutgeheißen. Näheres wird durch t bekannt gemacht.

Wischwill, 5. Februar. [Schwerer Unglücksfall.] Als Januar d. Js. der Besitzer Dagutat aus Antuppen mit mit Langholz beladenen Schlitten den Kleinbahn-Uebergang tation Abschruten passierte, rutschten einige Stämme von befährt und begruben den nebenhergehenden Dagutat. Dabei erverschiedene schwere Brüche beider Beine. An seinem Aufen wird gezweifelt.

Tilsit, 1. Februar. [Monatspferdemarkt.] Der am noch auf den Marktplatz in der Boyenstraße abgehaltene Monatsmarkt zeigte einen Auftrieb von etwa 500 Tieren. Der Futterd derselben ließ im allgemeinen zu wünschen übrig. Von auszen Händlern waren nur wenige erschienen. Die ortsansässigen Fachlassen einen Transport, wie früher nach dem Westen, kaum mehr Die Kauflust war infolgedessen eine gedrückte, und ging der el nur schleppend vonstatten. Für allerbeste Arbeitspferde wurden Mk. bis 20 000 Mk., für abfallende Qualitäten 8000 Mk. bis Mk. und für Schlachtpferde 1500 bis 2000 Mk. pro Stück bezahlt. rblieb ein großer Ueberstand.

Ragnit, 4. Februar. [Raubmord. — Grippeferien.] Mittwoch abend wurde der Besitzer Löffler aus Lapalothen auf einfahrt auf der Kieschaussee zwischen Klapatschen und Titschen ermordet, erschossen und beraubt. Der Mörder nahm r und die Brieftasche mit etwa 200 Mk. Inhalt an sich und entAm Abend darauf wurde auf demselben Wege auf einen Kutscher ordanschlag verübt. Die Kugel ging aber vorbei, so daß der allene entkommen konnte. Man ist dem Täter auf der Spur. — rippe hat sich auf den ganzen Kreis ausgedehnt. Ein großer er Landschulen ist bis auf weiteres geschlossen worden.

Königsberg, 6. Februar. (Tel.) [Verkehrsstörungen Schneetreiben.] Seit den frühen Morgenstunden des herrscht hier ein heftiges Schneetreiben. Der Schnee d mehrere Fuß hoch, so daß die elektrischen Straßenbahnen in ittagsstunden den Betrieb auch innerhalb der Stadt einstellen . Erst in den Abendstunden konnte der Betrieb in beschränktem wieder aufgenommen werden.

Königsberg, 5. Februar. [Wie Sudermann als — Sudermann auf den Maskenball ging.] Als Hermann Sudermann bei der Königsberger Premiere seines „Notrufs" auf der erschien, um den Dank des Publikums entgegenzunehmen, fiel ein (wie auch gelegentlich seines Eintreffens in Heydekrug) Bartlosigkeit auf, ob der ihn manche zunächst garnicht erkannten. Sudermann hat nun einem Mitgliede der Redakr „K. Allg. Ztg." mitgeteilt, wie er dazu gekommen ist, sich der ten und charakteristischen Zier seines Antlitzes zu entäußern. Bartlosigkeit," so erzählte er, „ist erst vier Tage alt. Wie Sie trug ich schon seit einer Reihe von Jahren statt meines langen ts einen Spitzbart. Vor kurzem war ich nun in Berlin zu rivaten Maskenfestlichkeit eingeladen und wußte nicht recht, Kostüm ich dazu wählen sollte. Die Hausfrau meinte, ich och einfach als Sudermann, d. h. so wie ich in jüngeren aussah, erscheinen. Ich griff den scherzhaften Vorschlag auf ß mir von meinem Friseur eine Perücke und einen Vollbart nach dem bekannten Vorbilde des früheren Sudermann, sogar er leichten Karikatur der beiden hörnerartigen Haarwellen, so ch mit Vorliebe die Witzblätter abbilden, anfertigen. Allerdings dieser Verjüngung mein wirklicher Bart zum Opfer fallen." s also, daß der Dichter sich erst entsudermannen mußte, um ganz Sudermann zu sein.

Holdap, 4. Februar. [Ein recht spaßiges, aber wahres ichtchen] hat sich in einem Dorfe des Kirchspiels Lasdehnen . Ein kleines Bübchen sollte auf Befehl seiner Mutter ein n ins Schlafzimmer tragen. Dabei geriet der kleine Mann suchung, mit dem „Stahlhelm" sein Haupt zu schmücken, wurde seinem Schrecken gewahr, daß er diese Zierde seines Hauptes mehr abnehmen konnte. Alle Bemühungen der Eltern, sogar u Rate gezogenen Schmiedes, blieben erfolglos. Dann wurde ine, arme Mann verhüllten Hauptes zu einem Klempner geder ihn aus seiner unbequemen Kopfmaske befreite.

Rastenburg, 4. Februar. [Heimliche Spiritusnerei.] Vor einigen Tagen wurde ein Brennereibesitzer aus durch Beamte der Rastenburger Schutzpolizei auf dem Kleinf Neumühl, festgenommen, als er im Begriff stand, etwa 300 Spiritus zu verladen. Der Brennereibesitzer stand im Verdacht, er Brennerei Spiritus heimlich hergestellt und in rzollung der Steuerbehörde entzogen zu haben. Bei der Durchder Brennerei wurden noch etwa 200 Liter vorgefunden, bei einer Haussuchung bei einer Verwandten in Rössel ebenfalls 25 Liter. Die für die Fabrikation in Betracht kommenden Geräte wurden ausmontiert und diese ebenso wie der Spiritus beschlagnahmt.

* Mohrungen, 3. Februar. [Eine empörende Roheit] verübte der erste Gespannführer Labuschewski aus Gr. Münsterberg, indem er einem wertvollen Hengst seines Brotherrn, des Rittergutsbesitzers Oschinski in Gr. Münsterberg, ohne jegliche Veranlassung mehrere Schläge mit der scharfen Axt in die Seite versetzte. Das Pferd erhielt erhebliche Wunden und steht in tierärztlicher Behandlung. Nur dem Umstand, daß das Pferd in sehr gutem Futterzustande war, ist es zu verdanken, daß die Hiebe innere Teile nicht verletzt haben. L. ist sofort aus dem Dienst entlassen worden und wird der gerechten Strafe für die Roheit nicht entgehen.

* Marienwerder, 4. Februar. [Raubmordversuch an einem Gerichtsvollzieher.] Ein ruchloser Schurkenstreich wurde am Freitag abend gegen 9 Uhr in Marienwerder ausgeführt. Das Fleischer Lipskische Ehepaar erbrach etwa um 1/29 Uhr abends die Haustür des Hauses, in dem Gerichtsvollzieher Horn wohnte, und drang dann in das Arbeitszimmer Horns ein. Lipski sprang sofort auf Horn, der arbeitend am Schreibtisch saß, zu, und versuchte ihm mit den Worten „Hund, krepier!" ein langes Schlachtmesser in den Hals zu stoßen. Horn hatte die Situation sofort erkannt, so daß es ihm im letzten Augenblick gelang, den Stoß abzufangen und die Hand Lipskis festzuhalten. Im weiteren Ringen versuchte Lipski dauernd mit dem Messer Horn in den Leib zu treffen. Schließlich gelang es Horn, dem Verbrecher das Messer zu entreißen. Inzwischen waren auf die Hilferufe der Angehörigen Horns die übrigen Hausbewohner herbeigeeilt, worauf Lipski von seinem Opfer lassen mußte. Als er seinen Anschlag mißglückt sah, hatte er die Unverschämtheit, zu behaupten, er sei nur gerade aus dem Schlachthause gekommen und wolle bezahlen. Horn hat glücklicherweise nur eine leichtere Verletzung am rechten Oberschenkel davongetragen.

Kleine Chronik

Der Oberkommissar hat durch Erlaß vom 27. Dezember 1921 die Bildung der Gemeinde „Skirwieth II" genehmigt. Der Umfang der neuen Gemeinde „Skirwieth II" erstreckt sich auf sämtliche Flächen, die ehemals der Gemeinde Skirwieth (Deutschland) angehörten und nach Abtrennung des Memelgebiets vom Deutschen Reich zum Memelgebiet gehören, jedoch mit Ausnahme des Helena-Werders. Die Kommunalveränderung ist mit dem 1. Januar 1922 in Kraft getreten.

Letzten Freitag wurde der Stellmacher Göhrke aus Uszpirden, Kreis Pogegen, auf dem Damm erfroren aufgefunden. G. hatte dem Alkohol reichlich zugesprochen und war auf dem Nachhauseweg eingeschlafen, nachdem er sich auf dem Damm niedergelassen hatte.

Ernannt wurde der o. Professor Dr. Alois Walde in Innsbruck zum ordentlichen Professor an der Universität Königsberg; ihm wurde der durch die Emeritierung des Geh. Rats Bezzenberger freigewordene Lehrstuhl für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft übertragen.

In Königsberg starb dieser Tage im 79. Lebensjahre Fräulein Berta v. Goßler, die langjährige Führerin des Vaterländischen Frauenvereins. 1843 wurde sie zu Weißenfels geboren. 1850 wurde ihr Vater als Tribunals-Vizepräsident nach Königsberg versetzt. Im Kriege 1870—71 war sie bereits die rechte Hand der damaligen Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, der Gattin des Oberpräsidenten v. Horn. Seitdem war sie dauernd im Vaterländischen Frauenverein tätig, 23 Jahre lang als Vorsitzende des Ortsvereins und zeitweise auch des Provinzialverbandes, dessen Ehrenvorsitzende sie war. Auch gehörte sie dem Hauptvorstand in Berlin an.

Nachdem schon in voriger Woche das Erscheinen von Staren aus Elbing berichtet wurde, ist einer dieser Frühlingsboten jetzt auch in Königsberg auf den Husen gesehen worden. Es handelt sich aber wohl nur um Stare, die als Strichvögel in Mittel- oder Süddeutschland überwintern und die eben hierher zurückkehren, als die Mehrzahl der Stare, die als Zugvögel leben.

In Goldap kam der Arbeiter Joh. Otto spät abends, angeblich nach reichlichem Alkoholgenuß, nach Hause, heizte den Ofen seiner Stube und ging zu Bett. Einige aus dem Ofen gefallene glimmende Torfstücke setzten den Fußboden in Brand. Als Mitbewohner bei ihm eindrangen, fanden sie die Wohnung qualmüberfüllt und Otto in seinem Bette erstickt.

In der Forst von Gr.-Sibsau bei Elbing beobachtete der Förster Zobarowski einen auf Anstand befindlichen gut gekleideten Wilderer in Sportpelz und eleganten langen Stiefeln. Der Förster rief dem Wilddieb zu, sofort das Gewehr fortzuwerfen, was der Angerufene tat. Als der Wilderer dann aber einen umgehängten Karabiner ergriff und Miene machte, auf den Forstbeamten zu feuern, gab der Förster zwei Schrotschüsse ab, von denen einer dem Wilderer den Arm zerschmetterte. Als der Beamte davonlief, um ein Fuhrwerk für den schwerverletzten Wilderer zu holen, schleppte sich der Verwundete noch etwa 1 Kilometer weit bis nach Gr.-Sibsau, wo er notdürftig verbunden wurde. Der Verwundete starb infolge des großen Blutverlustes auf dem Transport nach dem Graudenzer Krankenhause.

Vor einigen Tagen geriet auf dem Rittergut Albehnen bei Heiligenbeil das Mädchen Emma G. mit einer Hand in den Kleereiber. Das Mädchen wurde in die Maschine hineingezogen, so daß ihr der rechte Arm wenige Zentimeter unter dem Schultergelenk abgerissen wurde. Außerdem erlitt sie einen Schädelbruch, worauf sie im Krankenhaus zu Königsberg verstarb.

Der seinerzeit unter dem Verdacht der Mittäterschaft an dem Morde des Holzkaufmann Paul Kuchenbecker-Allenstein verhaftete frühere Unterwachtmeister Riebel-Allenstein von der Schutzpolizei ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wieder aus der Haft entlassen.

In Rehhof (Kr. Stuhm) schlug der Gerichtssekretär Walter Rook beim Rodeln so unglücklich gegen einen Prellstein, daß er eine schwere Kopfwunde davontrug und ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Nach einer halben Stunde erlag seinen schweren Verletzungen.

Politische Rundschau

* Die neue Geschäftsordnung des deutschen Reichstags. In wenig Tagen wird sich der deutsche Reichstag eine neue Geschäftsordnung geben, die den Zweck hat, die Verhandlungen abzukürzen. Die Fristen bei der Beratung von Entwürfen sollen gekürzt, die Rededauer im allgemeinen auf dreiviertel Stunde begrenzt werden. Weiter will man nach dem Vorbilde des preußischen Landtags in die neue Geschäftsordnung eine Bestimmung aufnehmen, wonach renitente Abgeordnete von der Teilnahme an den Sitzungen unter Verlust der Diäten ausgeschlossen werden können.

* Die Gold- und Platinagewinnung in Rußland. Im Fahrwasser des neuen Kurses hat die Sowjetregierung nunmehr beschlossen, die Goldgewinnung, der die Regierung von jeher das größte Interesse zugewendet hat, auf kaufmännische Grundlagen zu stellen. Allen Bürgern der Sowjetrepublik steht jetzt, wie die „Rig. Rundsch." aus Moskau meldet, das Recht zu, nach Gold und Platina zu suchen, und auf Grund von Verträgen, die mit dem Staat abzuschließen sind, solche Vorkommen auszunutzen. Das gewonnene Gold und Platina ist dem Staat abzuliefern, der dafür den jeweiligen Höchstkurs, wie er auf dem Weltmarkt besteht, vergütet. Um die Förderung zu heben, verspricht ein Dekret den Goldsuchern Zahlung in Lebensmitteln, Kleidern, Waffen, Geräten, Maschinen, in kalten Gegenden auch Spirituosen. (!) Die Platinaförderung wird vielerorts neu aufgenommen, besonders im Ural, wo unter Leitung des Allrussischen Wirtschaftsrats sich ein Platinatrust gebildet hat, der auf gleicher Grundlage zu arbeiten gedenkt wie die bekannten Lenawerke.

Gerichtszeitung

schw. Einbruch in die Tilsiter Handelsschule. Vor der Tilsiter Strafkammer stand folgender Fall zur Verhandlung: Im Herbst v. Js. trieben sich der 25jährige litauische Staatsangehörige Theodor Karkling und der geistesskranke Kaufmann Timm aus Königsberg hier beschäftigungslos umher. Sie erbrachen in der Nacht zum 15. Dezember v. Js. die Büroräume der Handelsschule in Jakobsruhe, aus denen sie drei Schreibmaschinen stahlen und zu dem vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraften Schuhmacher Franz Böhm hier brachten, der eine dieser Maschinen dem Arbeiter Richard Kallweit hier zum Verkauf gab und die beiden anderen vorläufig zurückbehielt. In derselben Nacht gegen 11 Uhr hatte der Fleischermeister Hermann Kümmel aus Jurgaitschen eine Kneipe in der Mittelstraße verlassen und war kaum einige Schritte die Straße entlang gegangen, als er von Karkling und Timm, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und ihn mit einem Revolver bedrohten, festgenommen und die Langgasse hinunter zur Memelstraße geschleppt wurde. Hier plünderten sie ihn vollständig aus. Sie nahmen ihm seinen wertvollen Pelz, die Uhr mit Kette, sowie eine Brieftasche mit über 20 000 Mark Geld fort und überließen ihn dann seinem Schicksal. Kümmel ging zur Polizei und erstattete Anzeige. Die von Kriminalkommissar Kallekowski mit mehreren anderen Beamten sogleich aufgenommenen Ermittelungen führten denn auch bald zur Festnahme der Spitzbuben und der Hehler. Es wurden nicht nur die drei Schreibmaschinen aufgefunden, sondern es konnten Kümmel seine sämtlichen gestohlenen Sachen sowie etwa 16 000 Mark Geld ausgehändigt werden. Timm wurde einer Irrenanstalt überwiesen. Obwohl die Tat an Kümmel an schweren Raub grenzt, nahm die Tilsiter Strafkammer nur schweren Diebstahl an und verurteilte Karkling wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen und Anmaßung eines öffentlichen Amtes unter Versagung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus, acht Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Böhm und Kallweit wurden wegen Hehlerei zu neun Monaten bezw. vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* Beleidigung des Danziger Senatspräsidenten. Das Danziger Schöffengericht verurteilte die kommunistischen Volkstagsabgeordneten Rahn zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und Mau zu 400 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis. Die Abgeordneten hatten während der Generalstreikunruhen in Danzig den im Frühstücksraum des Parlaments sitzenden Senatspräsidenten Sahm und den Senator Kette schwer beleidigt. Rahn hatte gerufen: „Hier sitzen die Verbrecher; die sind die längste Zeit in Danzig gewesen!", während Mau rief: „Da sitzt der Lump, der uns als Verbrecher und Hetzer bezeichnet!" Die beiden Abgeordneten betonten, daß ihre Angriffe sich lediglich gegen das System gerichtet hätten. Festgestellt wurde in der Verhandlung, daß Senatspräsident Sahm in seinem Aufruf die kommunistischen Führer nicht als Verbrecher bezeichnet, sondern nur gesagt hatte, der Generalstreik sei ein Verbrechen an der Allgemeinheit.

Handel und Schiffahrt

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Nachdem für kurze Zeit die Preissteigerungen, die am Holzmarkt Mitte Dezember eintraten, unterbrochen worden sind, setzt sich die Aufwärtsbewegung seit kurzem weiter fort. Im allgemeinen wird das darauf zurückgeführt, daß neben der Verteuerung der Lebenshaltung die Arbeitslöhne und Frachten gewaltig gestiegen sind. Außerdem stehen bekanntlich große Holzlieferungen an die Entente bevor. Deutschland ist mehr als je zuvor auf die Einfuhr von Schnittholz angewiesen. Hierbei ist es besonders bemerkenswert, daß die Sägewerke in Danzig und Pommerellen sich seit kurzem stark auf den Bedarf des englischen Marktes, der wesentlich größer geworden ist, eingestellt haben. Die Preise, die England für schmale und breite Ware bietet, übersteigen den derzeitigen Inlandspreis. Vor kurzem hielten sich Vertreter maßgebender pommerellischer Häuser in Deutschland auf, um Verkäufe aus den jetzt beginnenden Einschnitten zu tätigen. Während für unsortierte Stammkiefer, die sich seit Jahresfrist auch im Rheinland und in Westfalen eingeführt hat, Preise von 2500 bis 2600 Mark frei Grenze gefordert wurden, waren die Platzholzhandlungen nicht bereit, einstweilen Preise von 2200 bis 2300 Mk. zu überschreiten. Nur in einzelnen Fällen kauften west- und ostdeutsche Firmen in Ostpreußen zu Preisen von etwa 2500 Mark ab Verladestation ausgewählte Stammkiefer. Ein Fall wurde bekannt, in dem eine Platzholzhandlung für ostpreußische Stammware 1. Kl. etwa 2800 Mark bezahlte. Auch in Bayern haben die Preise für parallel besäumte Fichte und Tanne mit Rücksicht auf die Steigerung der Rundholzbewertung angezogen. Daß unter diesen Umständen die Abschlüsse, die getätigt wurden, verhältnismäßig klein sind, ist selbstverständlich. Bei der Teuerung, die am Holzmarkt entstanden ist, fehlt es vielfach den Platzholzhandlungen an der finanziellen Bewegungsfreiheit. Die Läger sind verhältnismäßig groß und die Zahlungsweise der Verbraucher läßt zu wünschen übrig. Die Gelder gehen nicht pünktlich ein.

pb. Die Fleischversorgung Deutschlands. Das Angebot von Schlachtvieh aller Gattungen zu den deutschen Hauptviehmärkten ist, wie uns aus Berlin berichtet wird, infolge der hohen Preise dem Bedarf entsprechend völlig genügend, doch bleibt der Fleischverbrauch des deutschen Volkes gegenüber dem Verbrauch in der Vorkriegszeit um über die Hälfte zurück. Trotzdem bewegen sich die Auftriebszahlen zu den Märkten seit Aufhebung der Zwangswirtschaft in allen Gattungen Schlachtvieh ständig nach oben, doch werden bei dem immer noch viel zu geringen Viehbestand, insbesondere bei Schweinen, auf den meisten Märkten die Auftriebszahlen der Vorkriegszeit bei weitem noch nicht erreicht. Alsdann ist das Schlachtgewicht in allen Gattungen heute erheblich geringer, als in der Vorkriegszeit, was auf die Futtermittelknappheit und die teuren Futtermittel, die vom Auslande bezogen werden, zurückzuführen ist. Selbst bei größerem Auftrieb als in früheren Jahren würde die Fleischausbeute heute geringer sein. Die Preise bewegten sich daher um die Jahreswende herum ständig nach oben und zogen im Monat Dezember auf den Hauptviehmärkten bei Rindern um 50—100 Mark, bei Kälbern um 100—350 Mark, bei Schafen um 75—250 Mark und bei Schweinen um 50—200 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht an und blieben bisher, von geringen Schwankungen abgesehen, ziemlich unverändert, und auch für die nächste Zeit sind die Aussichten auf eine Herabsetzung der Preise keine allzu günstigen, vielmehr steht zu befürchten, daß dieselben noch weiter in die Höhe gehen werden, da bei einzelnen vorliegenden Teilergebnissen der letzten Viehzählung bei Rindern und Schafen ein Rückgang festgestellt wurde. Die Wirkungen der Futtermittelknappheit infolge der anhaltenden Dürre im verflossenen Jahre scheinen sich nach alledem am Vieh- und Fleischmarkt erst jetzt bemerkbar zu machen und es muß abgewartet werden, wie sich die Auftriebszahlen in diesem Monat gegenüber Dezember des Vorjahres gestalten werden. Im Dezember waren die Zufuhren zu fast allen Märkten bereits erheblich geringer, was aber auch schließlich einerseits darauf zurückzuführen sein mag, daß infolge der Feiertage weniger Märkte stattfanden, andererseits auch infolge der Schwierigkeiten im Bahnverkehr nicht genügend Vieh transportiert werden konnte. Gehen die Zufuhren weiter zurück, so ist mit einer weiteren Preissteigerung zu rechnen. Selbst die Auslandeinfuhr an Fleisch und Fleischwaren sowie lebendem Vieh wird alsdann eine Teuerung nicht aufhalten und Deutschlands Landwirtschaft wird mehr denn je bemüht sein müssen, die stark dezimierte Viehzucht wieder aufzubauen und auf die frühere Leistungsfähigkeit zu bringen.

st. Revaler Seeverkehr 1921. Der Seeverkehr von Reval hat sich im Jahre 1921 kräftig entwickelt und war etwa dreimal so groß als im Vorjahr. Diese starke Zunahme ist auf die Transporte für Sowjetrußland zurückzuführen, die in der ersten Hälfte von 1921 fast ausschließlich über Reval gingen, während nachher Reval durch den Wettbewerb von St. Petersburg empfindlichen Abbruch erlitt. Eingekommen sind nach Reval 1921 insgesamt 1808 Dampfer, 1790 Segler und 764 Motorschiffe mit einem Raumgehalt von 689 682 Nettotons; dabei sind auch die Küstenfahrzeuge mitgerechnet. An erster Stelle steht die deutsche Flagge mit 349 Dampfern, während 337 Dampfer die finnische und 332 die estnische Flagge führten.

* **Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt zu Breslau.** Entgegen den bisherigen Mitteilungen ist von den zuständigen Instanzen nunmehr endgültig als Termin für die Abhaltung des diesjährigen landwirtschaftlichen Maschinenmarktes in **Breslau** die Zeit vom 18. bis [illegible] Mai festgesetzt worden. In der gleichen Zeit wird wiederum eine Technische Messe und eine Baumesse abgehalten. Am Freitag, den 19., und Sonnabend, den 20. Mai, findet ein Zuchtviehmarkt und eine Zuchtviehausstellung statt, die zahlreiche Landwirte nach Breslau führen werden. Von Seiten des Maschinenausschusses der Landwirtschaftskammer werden maschinentechnische Lehrgänge mit Besichtigungen während des Maschinenmarktes in Aussicht genommen. Im Ausstellungsgebäude wird wieder eine umfangreiche Ausstellung neuzeitlicher Büromaschinen und Büroeinrichtungen das besondere Interesse der Besucher erwecken.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts eine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

„Kriegsbeschädigtensache"

Vor mir liegt ein Bescheid des Hauptversorgungsamts Königsberg i. Pr. (Versorgungs-Abteilung, Dezt. III. b. 2).

Der Herr, der dieses Schriftstück als Dezernent unterfertigt hat, hält es augenscheinlich für angebracht, seinen Namen, der doch gewissermaßen dem ganzen Inhalt erst die Rechtskraft verleiht, möglichst geheim zu halten. —

Kein Schriftsachverständiger der Welt ist im Stande, diesen Namenszug zu entziffern.

Ist der Mann so mit Arbeit überlastet, daß er nicht einmal soviel Zeit hat, seinen Namen gemeinverständlich zu schreiben?

Oder glaubt er, es wäre ganz gleichgültig, ob man in Deutsch, Griechisch oder Sanskrit negativ entscheidet?

Oder kann der Mann überhaupt nicht schreiben? In diesem Fall wäre es schon besser, er machte einfach 3 Kreuze.

Ich meine folgendes: „Nichtachtung liegt in diesem Signum. Und diese Empfindung drängt sich jedem Hilfe- und Ratsuchenden auf und erzeugt namenlose Erbitterung.

Tobien.

*

Hinterbliebenenbezüge, Internierungsschäden

Aus Wischwill wird uns geschrieben: Wie überall, so befinden sich auch am hiesigen Ort eine ganze Menge Kriegerfrauen, die sich schlecht und recht mit ihren Kindern ernähren müssen, aber, lieber Leser, bloß wovon? Fast ein Dutzend solcher hinterbliebener Kriegerwitwen beziehen monatlich durchschnittlich 200 Mk. Rente, diejenigen aber, die zwei oder gar drei Kinder besitzen, erhalten 240 Mk. Während den im Nachbarstaat Preußen vorhandenen Kriegerwitwen schon seit Juli 1921 unaufhörlich Zulagen auf Zulagen, Nachzahlungen auf Nachzahlungen bewilligt worden sind, scheint man sich in Memel über die Memelgebietler bezüglich Festsetzung und [illegible] der Zulagen, Nachzahlungen pp. durchaus keinen Zwang [illegible] wollen. Unzählige Bittschriften sind bis zu den höchsten [illegible] drüben abgesandt, leider, ja, leider stets ohne Erfolg. [illegible] geradezu ein Jammer, wenn man hören muß, daß eine [illegible] zwei kleinen Kindernchen sich mit 240 Mark monatlicher [illegible] schlagen muß. Eigentlich: zum leben zu wenig und zum [illegible] zu wenig. Ganz sonderbar muß es den bittenden Frauen [illegible] wenn diese Gesuch auf Gesuch absenden, auch noch Rückpo[illegible] und doch überhaupt keiner Antwort gewürdigt werden. [illegible] nicht dringende Hilfe nötig? — Ein anderer Fall gibt [illegible] anlassung zur Veröffentlichung. Es handelt sich hierbei [illegible] zahlung der Internierungsschäden bezüglich der nach Ruß[illegible] zeit Verschleppten. Sonderbarerweise wird auch hier [illegible] ärmere Bevölkerung betroffen. Der Bund der Auslände[illegible] Berlin zahlte und zahlte anfänglich sehr eifrig und zwar, [illegible] Gerechte und auch eventl. an Ungerechte. Nun sind aber [illegible] die Zahlungen ziemlich ganz eingestellt mit dem Bemerken [illegible] Memelländer staatenlos geworden sind usw. Jedes [illegible] Ende und so auch hier. Eine begreifliche Empörung herrsch[illegible] den Betroffenen. Es wird geschrieben und geschrieben, und [illegible] hierauf: Menge glatter Abweisungen, ab und zu ein bi[illegible] meistenteils aber Verweisung an andere Behörden und [illegible] Es wäre wirklich zu wünschen, wenn auch diese Angelegenh[illegible] zur befriedigenden Erledigung der Interessenten geb[illegible] würde.

Deutsche Werke
AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN • W. 9
GESCHÄFTSSTELLE KÖNIGSBERG / BÖRSENSTR. 16

Mehrere tausend Tafeln
Tell-Schokolade
abzugeben. Offerten unter Nr. 35 an die Exped. d. Bl.

Ausschneiden! **Bin dauernd Käufer** Aufbewahren!
aller am Schalter nicht erhältlichen
Memel-Marken.
Kaufe jedes Quantum, auch Neuerscheinungen, z. B. 10 Pfg., 20 Pfg. braun und blau m. großem P (Flugpost 4, 3, 2 Mk.)
Zahle die höchsten Preise.
Emil Cziesla,
Memel, Simon Dach Str. 3.
Sprechzeit von 1/2 2 bis 1/2 8 und 6 bis 7, Sonntag von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Stadtgrundstück
n Schmelz, mehrere Wohn., massiv, Stall, Scheune, Kartoffelland, Obstgarten, Preis 80 000 Mk., Anz. 40 000 Mk.
Restaurationsgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt, mehrere Wohnungen, Geschäft freiwerdend, Preis 250000 Mk., Anz. 100 000 Mk.
Landgrundstück
20 Morgen, Mittelboden, mit Besatz, Preis 45 000 Mk., Anz. 30 000 Mk.
Stadtgrundstück
mit Höferei, freiwerdendes Geschäft Preis 55 000 Mk., Anz. 30 000 Mk.
Gröning & Co.,
Memel,
Luisenstraße 9—10,
Telephon 261.

Ich beabsichtige, mein
Grundstück,
13 1/2 Morgen groß mit leb. und totem Inventar zu verkaufen.
Perkams, Kl. Kurschen.

Grundstück
5 km bis Bl. Wischwill, 20 Morg., gute Gebäude, geregelte Hypotheken, am liebsten ohne Inventar, sofort verkäuflich.
Lengling, Prozeßagent, Wischwill, Fernruf 34.

Ein
Geschäftslokal,
in der Hauptstraße gelegen, ist von sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter 31 an die Exped. dieses Blattes.

Stadtgrundstück, kleines, am liebsten mit Hof und Garten in guter Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter No. 6 a. d. Exp. d. Bl. erb.

30 000 Mark
zur ersten Stelle auf ein größ. Hausgrundstück (Neubau) am 1. März gesucht. Off. unt. 4 an die Exped. d. Bl. erb.

8000 Mark
zwecks Geschäftsvergrößerung gesucht. Offerten unt. No. 42 an die Expedition d. Blattes.

Memelmarken
kauft
zu höchsten Preisen
S. Lippert, Memel,
Gr. Wasserstr. 15, ptr.

Briefmarken jeder Art,
bessere und gewöhnliche kauft
Hans Adolf, Weißenfels a. S.

Briefmarken,
Memelmarken
aus dem Verkehr gesammelt, saubere und unverletzte Stücke kaufe laufend jedes Quantum.
Zahle für alle Markwerte 1/2 Nennwert
für alle Pfennigwerte 1/3 Nennwert.
Erbitte Sendungen jeder Höhe per Einschreibbrief.
Sofortige Casse-Erledigung.
A. W. Leicht,
Briefmarken-Großhandl.
Stuttgart, Seyfferstr. 51.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 25 an die Exped. dieses Blattes.

Otter- Fuchs- Marder- Iltis- Katzen- Hasen- Kanin-Felle und alle and. Sorten
kaufen und zahlen höchste Preise.
Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10,
Tel. 771.

Teppich,
gebraucht, kauft
Segall, Hohe Straße.

Rahmaschinengestell
für alt zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 34 an die Exp. d. Bl.

Schneidergesellen
für gute Arbeit, dauernde Beschäftigung, stellt sofort ein
Otto Schmidt,
Zuschneider,
Kirchhofstr. 7b. 2 Trp.

1 Kreischweizer
gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

1 kräft. Stellmacherlehrling
braucht sofort
M. Brücks, Stellmachermstr.,
Neue Straße 4.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mögl. vom Lande u. der litauischen Sprache mächtig, sucht vom 15. Februar
Heinr. Jurgan,
Friedrich Wilhelm-Straße 2.

Suche sof. Stellung
Führe sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen selbständig. Off. unter 32 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiges
Büfettfräulein od. Lehrfräulein,
nicht unter 18 Jahre, für hiesiges Café gesucht.
Offerten mit Alters-, Gehaltsangabe und bisheriger Tätigk. u. 45 a. d. Exp. d. Bl.

Suche von sofort ein jung.
Fräulein
f. mein Zigarrengeschäft.
Artur Wiesenberg,
Holzstraße 12.

Bürger-Beerdigungsverein.
Eine Gerätefrau kann sich sofort melden bei
Hanke, Lotsenstr. 6.

Ein ehrliches
Dienstmädchen,
möglichst vom Lande, sucht Frau Zwicklies, Steintorstr. 1.

Tüchtiges, anständiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gegen guten Lohn zum 15. 2. oder 1. 3. gesucht.
Lange,
Wiesenstraße 18a.

Junges Mädchen
für kl. Haushalt gesucht.
Dangelat, Ferdinandstr. 15.

Saub. u. ehrl. Dienstmädchen
kann v. sof. od. 15. 2 eintr.
Kl. Sandstr. 2.

Ein älteres, saub., in der Wirtschaft erfahrenes **Mädchen**
wird v. sof. od. spät. gebraucht
Frau J. Kessler,
Friedr. Wilhelm-Str. 39/40.

Aufwärterin
gesucht von
J. Levit, Bäckerstraße 19/20.

Aufwärterin
für 1/4 Tag gesucht
Holzstr. 30, u. l.

Abschlußsichere Buchhalterin
sucht für sofort Beschäftigung. Offerten unter No. 40 an die Exped. d. Bl.

Kaufen laufend sämtliche vergriffene
Memelmarken,
insbesondere 3.—/5 Frcs., 3.—/2 Frcs., 20.—/5 Frcs., 5 Pfg. gelb und alle neue Marken mit Schrägüberdruck.
Memelmarken-Export,
Bäckerstraße 3, 1 Treppe.

Buchhalter.
Für hiesiges Engros-Geschäft wird spätestens zum 1. April ein
Buchhalter und Korrespondent
gesucht, der firm in der doppelten amerikanischen Buchführung sein muß und der nach kürzerer Einarbeitung die Korrespondenz selbständig diktieren kann.
Schriftliche Offerten mit lückenlosem Lebenslauf sind einzureichen unter Nr. 30 an die Exped. d. Bl.

Suche für meine Kolonialwaren-Großhandlung einen
tüchtigen jungen Mann,
möglichst der litauischen Sprache mächtig. Offerten unter Nr. 47 an die Exped. d. Bl.

Zahntechniker-Lehrling
zur gründlichen Ausbildung in der Metall- und Kautschuk-Technik gesucht.
Bernhard Budzinski,
Zahn-Institut und Laboratorium,
Luisenstr. 8, part.
Filiale: Prökuls, bei Herrn Elisalt.

Für hiesiges Engros-Geschäft werden zum 1. April
2 Lehrlinge
mit gut. Schulbildung gef. Arbeitswill. junge Leute m. gut. Schrift, denen an einer gründl. u. vielseitig. Ausbildung gelegen ist, wollen schriftliche Offerten unter Nr. 29 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Ein Lehrling
gesucht.
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2.

Kassiererin
brauchen per 1. März
Schmidtke & Rosenberg,
Neuer Markt 1.

Eine perfekte Stenotypistin
gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Landwirtschaftskammer Memel,
Töpferstraße 4.

Stubenmädchen
sucht von sofort oder 1. März
Frau B. Wald, Steintorstr. 12.
Meldungen in den Vormittagsstunden.

Suche
2—3 Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. in Neubau. Preis Nebensache. Offerten unter Nr. 39 an die Exped. dieses Blattes.

In Süderspitze oder Försterei
werden für die Monate Juli und August, evtl. auch für den ganzen Sommer
2 Zimmer u. Küche
gesucht. Offerten unter Nr. 28 an die Exped. d. Bl.

In Schwarzort
sucht kinderloses Ehepaar für die Sommermonate
Villenwohnung
(1—2 Zimmer, Küche, Veranda). Preis Nebensache.
Offerten unter Nr. 41 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Offerten unter 46 an die Expedition dieses Blattes.

Größerer Keller,
frostfrei, geeignet zum Weineinlagern, von sofort gesucht. Offerten sind zu richten unter Nr. 50 an die Exped. d. Bl.

Ehrl. Dienstmädchen oder Aufwärterin
braucht
H. Segall, Hohe Str.

Junges, anständiges Mädchen
sucht Stellung, am liebsten in kleinem Haushalt. Off. u. 48 an d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu haben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
mit separat. Eing. zu verm. Wiesenquerstr. 1, I. Etage.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Möbl. Zimmer
von Dame zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 49 an die Exped. dieses Blattes.

Leeres Zimmer
von Geschäftsdame von sofort gesucht. Offerten unter 33 an die Exped. d. Bl.

Zwei gut-möbl. Zimmer von ja., kinderlosem Ehepaar gesucht. Preis Nebensache. Offerten Postlagerkarte 27 postlagernd.

Möbl. Zimmer
von einzelnem Herrn von sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 44 an die Expedition dies. Blattes.

Ein verschließbarer Raum
nebst Pferdestall zu mieten gesucht. Offerten unt. No. 38 an die Expedition d. Blattes.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden, daß die unter Nr. 551 registrierte Firma **E. Glück Nachfolger, Königsberg i. Pr.** mit Zweigniederlassung in Memel aufgelöst ist. Das Handelsgeschäft ist auf die in Abteilung B Nr. 102 eingetragene **E. Glück Nachfolger** Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen.

Ferner ist in unser Handelsregister Abteilung B heute unter Nr. 102 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung **E. Glück Nachfolger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Memel** unter derselben Firma eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juli 1921 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens:

Fortbetrieb des Drogengroßhandels und Ladengeschäfts von **E. Glück Nachfolger** in **Königsberg i. Pr.** und **Memel.**

Das Stammkapital beträgt 1 200 000 M.

Die Geschäftsführer sind:
1. **Hubert Krieger,**
2. **Alfred Book,**
beide in **Königsberg i. Pr.**

Die Geschäftsführer **Hubert Krieger** und **Alfred Book** sind jeder selbständig vertretungsberechtigt.

Dem **Fritz Zimmer** in **Königsberg i. Pr.** und der **Eva Kaschub** in **Königsberg i. Pr.** ist Einzel-Prokura erteilt.

Die Prokura des **Bernhard Heyne** in **Memel** für den Betrieb der Zweigniederlassung Memel bleibt auch für die **E. Glück Nachfolger G. m. b. H.** bestehen.

Memel, den 24. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 867 die offene Handelsgesellschaft **Karnowsky & Schablowski** in Memel und als deren Inhaber die Kaufleute **Willy Karnowsky** und **Richard Schablowski** beide in **Memel** eingetragen.

Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1921 begonnen.

Durch einstweilige Verfügung des Landgerichts Memel vom 19. Januar 1922 ist dem Kaufmann **Schablowski** bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Rechtsstreits über die Hauptsache die Vertretung und Geschäftsführung der offenen Handelsgesellschaft **Karnowsky & Schablowski** untersagt.

Memel, den 28. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 54 eingetragenen „Balticum" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel heute folgendes eingetragen:

Der Geschäftsführer Kaufmann **Ernst Balster** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seine Stelle der Kaufmann Konsul **Louis Jahn** in Memel getreten.

Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch 2 Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch 2 Prokuristen.

Memel, den 25. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 860 die Firma **Ida Rudies** in Memel, und als deren Inhaber Fräulein **Ida Rudies** in Memel, Schleweisstraße 7, eingetragen.

Dem Kaufmann **Wilhelm Kurpat** in Memel ist Prokura erteilt.

Geschäftszweig: Handel mit Geflügel, Eier, Wild, Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Memel, den 3. Februar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 104 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **„Poseidon Schiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung"** mit Zweigniederlassung in Memel eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. April 1919 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens: Reederei, Schiffsagentur, Betrieb aller damit zusammenhängender oder sonst dem Reedereibetrieb oder Frachtverkehr dienender Geschäfte.

Das Stammkapital beträgt 600 000 Mark.

Die Geschäftsführer sind:
1. **Paul Müller** in Königsberg i/Pr.
2. **Fritz Schliewen** in Friedrichswalde bei Juditten.

Dem Kaufmann **Georg Krasky** in Königsberg i/Pr. ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß er zusammen mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Den Kaufleuten **Frederik Johannsen, Hermann Moog, Max Liebetruth** und Gerichtsassessor a. d. **Sigmar Ginsburg,** sämtliche in Königsberg i/Pr. ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß jeder von ihnen zusammen mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Jeder der beiden Geschäftsführer **Fritz Schliewen** und **Paul Müller** ist selbständig vertretungsberechtigt. Sonst sind beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer immer nur zwei gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger oder Preuß. Staatsanzeiger.

Memel, den 27. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

Helle Freud[e]
erleben Sie mit

Der elegante Schu[h]
Fabrikanten:
Gebrüder Krotter-Berl[in]

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 54 eingetragenen „Balticum" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel heute folgendes eingetragen:

Der Geschäftsführer Kaufmann **Ernst Balster** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seine Stelle der Kaufmann Konsul **Louis Jahn** in Memel getreten.

Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch 2 Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch 2 Prokuristen.

Memel, den 25. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 860 die Firma **Ida Rudies** in Memel, und als deren Inhaber Fräulein **Ida Rudies** in Memel, Schleweisstraße 7, eingetragen.

Dem Kaufmann **Wilhelm Kurpat** in Memel ist Prokura erteilt.

Geschäftszweig: Handel mit Geflügel, Eier, Wild, Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Memel, den 3. Februar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 104 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **„Poseidon Schiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung"** mit Zweigniederlassung in Memel eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. April 1919 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens: Reederei, Schiffsagentur, Betrieb aller damit zusammenhängender oder sonst dem Reedereibetrieb oder Frachtverkehr dienender Geschäfte.

Das Stammkapital beträgt 600 000 Mark.

Die Geschäftsführer sind:
1. **Paul Müller** in Königsberg i/Pr.
2. **Fritz Schliewen** in Friedrichswalde bei Juditten.

Dem Kaufmann **Georg Krasky** in Königsberg i/Pr. ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß er zusammen mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Den Kaufleuten **Frederik Johannsen, Hermann Moog, Max Liebetruth** und Gerichtsassessor a. d. **Sigmar Ginsburg,** sämtliche in Königsberg i/Pr. ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß jeder von ihnen zusammen mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Jeder der beiden Geschäftsführer **Fritz Schliewen** und **Paul Müller** ist selbständig vertretungsberechtigt. Sonst sind beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer immer nur zwei gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger oder Preuß. Staatsanzeiger.

Memel, den 27. Januar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Ha[illegible] Abteilung B [illegible] Nr. 10 die Gesel[illegible] schränkter Haftung „Artus Speditio[illegible] schiffahrtsgesellsch[illegible] schränkter Haftung [illegible] berg i. Pr. mit [illegible] lassung in Memel [illegible] worden:

Der Gesellsch[illegible] am 7. November [illegible] zember 1919 fe[illegible]

Gegenstand [illegible] nehmens ist de[illegible] Binnenschiffahrt [illegible] Spedition. [illegible] hiermit in [illegible] stehenden Gesch[illegible]

Das Stamm[illegible] 250 000 Mark.

Die Geschäftsf[illegible]
1. **Paul Müll[illegible]** berg i. Pr.
2. **Fritz Schli[illegible]** drichswalde [illegible]

Dem Kaufmann [illegible] und dem [illegible] **Sigmar Ginsburg** [illegible] berg i. Pr. ist [illegible] haben erteilt, [illegible] sammen mit ein[illegible] führer oder [illegible] Prokuristen [illegible] rechtigt ist.

Dem Kaufm[illegible] **Joschko** in Kö[illegible] ist Gesamtprok[illegible] teilt, daß er [illegible] einem andern [illegible] tretungsberech[illegible]

Beim Vorhan[illegible] rerer Geschäftsf[illegible] gemeinschaftlich [illegible] zusammen mit [illegible] kuristen vertretu[illegible]

Die Bekanntm[illegible] Gesellschaft erfol[illegible] Reichsanzeiger [illegible] schen Staatsan[illegible]

Memel, den 28. [illegible]
Das Amts[illegible]

In unser [illegible] Abteilung B [illegible] unter Nr. 91 [illegible] „Nordost Han[illegible] für Import, [illegible] Kommission [illegible] Haftung" in Me[illegible] heute eingetra[illegible]

Die Gesellsch[illegible] **Richard Löhrke** [illegible] **Izik Lewit** [illegible] sind aus dem [illegible] geschieden [illegible] Stelle der [illegible] **Schkolnik** in [illegible] Memel, den 27. [illegible]
Das Amts[illegible]

In unser [illegible] Abteilung A [illegible] die Memeler [illegible] fabrik Schm[illegible] Kommandit-[illegible] Memel und [illegible] die Herstellung [illegible] Vertrieb von [illegible] sowie der Betri[illegible] im Zusammen[illegible] Geschäfte ein[illegible]

Persönlich [illegible] sellschafter [illegible] besitzer **Georg** [illegible] aus Rügenwalde [illegible] Vertretung [illegible] ermächtigt ist, [illegible] durch einen [illegible] lassen, [illegible] sammen mit [illegible] Prokuristen [illegible]

Es sind 4 [illegible] vorhanden.

Memel, den 2[illegible]
Das Amts[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von A. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Lokale Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in [illegible]

Mittwochsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 35 — 74. Jahrgang — Mittwoch, den 8. Februar 1922

Wie Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" entstanden

sh. Heidelberg, 26. Januar.

Ueber die Entstehung von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" berichtete in einer Versammlung der hiesigen Volkspartei der Sohn des berühmten Heidelberger Philosophen Geheimrat Windelband, der bei der Abfassung des dritten Bandes dieses groß angelegten Geschichtswerkes mit hinzugezogene Privatdozent Dr. Windelband in interessanter Weise. Der Redner wies einleitend darauf hin, wie unbismarckisch es sein würde, wollte man seine Aussprüche als Dogmen ansehen. Niemand würde dem mehr widersprechen, als er selbst. Der Lehren könne man aus jedem seiner Worte ziehen. Bezüglich des Konfliktes zwischen Kaiser und Kanzler führte er aus, daß letzten Endes keine sachlichen, sondern persönlichen Gegensätze Schuld gewesen seien. Der junge Kaiser wollte selbst eingreifen und der alte Kanzler war an ein äußerst hohes Maß von Selbständigkeit gewöhnt. Der Leibarzt Bismarcks, Schweninger, hatte nach dem Ausscheiden des Fürsten aus dem Amte den Gedanken, daß es gut für die Gesundheit des Fürsten wäre, wenn er durch das Schreiben seiner Erinnerungen sich mit seinem Lebenselement, der Politik, befassen könnte. Auch die beiden Söhne des Fürsten hatten denselben Gedanken. Die Ausführung bot aber, auch als der Fürst dazu geneigt schien, große Schwierigkeiten, denn der Fürst wollte nicht selbst schreiben und konnte auch nicht, weil von dem Attentat Kullmanns in Kissingen im Jahre 1864 her eine Schwäche in der Hand zurückgeblieben war. Zum Diktieren fehlte ihm die notwendige Geduld, und Kurzschrift verstand niemand aus der nächsten Umgebung. Fremde Leute wollte aber der Fürst nicht an sich heranlassen. Endlich fand sich ein Ausweg, indem sich der langjährige Mitarbeiter des Fürsten, Lothar Bucher, auch hier zur Mitarbeit erbot. Die Arbeit war aber nicht leicht. Der Fürst war am besten gelaunt am Morgen beim Frühstück, und hier versuchten dann die Familienmitglieder ihn zum Erzählen zu bringen und Bucher schrieb mit. Auch nachmittags, wenn der Fürst, wie regelmäßig, zahlreiche Zeitungen durchsah, fing er häufig an zu erzählen. Die ganze Sache ging aber nicht in irgend einer Ordnung oder Reihenfolge vor sich, sondern Bismarck erzählte heute aus dem Jahre 66, morgen vom Jahre 48, dann wieder von 70 usw. Bucher suchte zusammen, schrieb auch hier und da den verbindenden Text. Der Fürst sah aber das Ganze genau durch und verbesserte es auch stilistisch sehr häufig, so daß das Ganze als sein Werk anzusehen ist und man sagen kann, daß seine Autorität hinter jedem Worte steht.

Vom 3. Band kann man das nicht in dem Maße sagen, weil er aufgebaut ist auf Niederschriften des Sohnes Herbert, der wieder auf Grund seiner Tagebuchaufzeichnungen schrieb. Bucher überarbeitete dann, starb aber im Jahre 92, ehe der 3. Band fertiggestellt war. Als der Fürst im Jahre 1898 selbst schwer erkrankte, wurde das Manuskript an die Verlagsbuchhandlung Cotta geschickt. Später ließ es sich der Fürst wieder zurückgeben und arbeitete es noch mehrfach durch, wie die zahlreichen Verbesserungen zeigen, die der Vortragende selbst feststellen konnte. Dagegen war er zur Weiterführung und zum Abschluß nicht zu bewegen und so ist der 3. Band jetzt erschienen, wie ihn der Fürst zurückgelassen hat. Es ist nichts geändert. Der Fürst hatte die Verfügung über seine Gedanken und Erinnerungen seinem Sohn Herbert übertragen. Der 3. Band sollte nach seinen Anordnungen nicht vor dem Tode des Kaisers erscheinen. Nachdem sich aber die Verhältnisse so gänzlich geändert hatten, ließ sich die Fürstin Bismarck, die Witwe des Fürsten Herbert, bestimmen, zu erklären, sie könne die Herausgabe nicht billigen, werde aber keine Schritte dagegen unternehmen. Der Redner hob noch hervor, daß in den letzten Lebensjahren des Fürsten dieser immer unter dem Drucke einer furchtbaren Angst gestanden habe, daß sein Werk wieder zertrümmert werden könne und daß seine letzten Lebenstage dadurch verbittert würden.

Das Prohibitivsystem in Finnland

Finnland, das bereits in Sachen des Frauenstimmrechts in Europa die Rolle des politischen Erziehers gespielt hat, ist auch das erste Land in Europa gewesen, das die strenge Enthaltung vom Alkohol gesetzgeberisch durchgeführt hat. Seit zwei Jahren ist Finnland offiziell trockengelegt. Aber auch hier hat sich das Prohibitivsystem als ein Schlag ins Wasser erwiesen. In der Hauptstadt Helsingfors vor allem läuft die Sache auf eine Farce hinaus. Jedes einigermaßen gute Hotel ist in der Lage, seinen Gästen Wein und Liköre vorzusetzen, das gleiche gilt für die Mehrzahl der Restaurants. Und die Nachfrage ist wahrlich nicht gering. In den besser gestellten Kreisen hat der Verbrauch alkoholischer Getränke nicht erwähnenswert abgenommen. Die Sache hat nur dazu geführt, daß die jüngere Generation der sogen. guten Gesellschaft in einer Atmosphäre aufwächst, die der Neigung, dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen, umso eher Vorschub leistet, als die Behörden gern ein Auge zudrücken. Noch schlimmer ist die Wirkung dieses Gesetzes, das nur ein Scheindasein führt, bei den unteren Volksklassen. Nach dem Polizeibericht vergeht nicht eine Nacht, in der nicht in Helsingfors 20 bis 40 Personen wegen Trunkenheit festgenommen werden. Nach verläßlichen Nachrichten beträgt die Zahl der wegen Trunkenheit Bestraften im Jahr 14 000 bis 15 000, eine recht stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß die Gesamtbevölkerung von Helsingfors nur etwa 160 000 Köpfe zählt. Man verspürt in dieser Beziehung gegen die Vorkriegszeit durchaus keine Besserung, wenn auch zuzugeben ist, daß die Polizei damals in Fällen von Trunkenheit nicht so rigoros vorging wie heute. Das schlimmste ist, daß die arme Bevölkerung nicht Wein, Whisky oder andere Schnäpse trinkt, sondern sich mit dem schlechten, vergifteten Fusel behilft, den aus Estland herübergeschmuggelt wird. So steht es in der Hauptstadt. Und nichts rechtfertigt die Annahme, daß draußen auf dem Lande das Antialkoholgesetz bessere Wirkung erzielt habe. Der Schmuggel steht überall in höherer Blüte als vor dem Kriege, denn er ist heute ein glänzendes Geschäft geworden, und überdies werden ihm durch die geographische Lage Finnlands die günstigsten Vorbedingungen geboten. Man hat zwar in letzter Zeit die Strafen für Trunkenheit erheblich verschärft, aber der Schmuggel sorgt dafür, daß den Trinkfreudigen trotzdem ihr Recht wird.

Ungewöhnliche Gefangenenkost

Die englische Garnison, die die britische Admiralität auf der Himmelfahrtsinsel im Atlantischen Ozean mit einem Kostenaufwand von 50 000 Pfund Sterling im Jahre erhalten muß, ist zu einem selten eintönigen Leben verurteilt. Denn die 88 qkm große, zu Afrika gerechnete britische Insel ist nichts weiter als ein Vulkankegel, den eine gewaltige Eruption aus der Tiefe des Meeres über den Wasserspiegel hinausgehoben hat. Die Fauna wird so gut wie ausschließlich durch die Schildkröte vertreten, die auch den einzigen Ausfuhrartikel der Himmelfahrtsinsel bildet, die im Jahre 1815 von den Briten besetzt worden war, um den auf St. Helena gefangen gehaltenen Kaiser Napoleon zu überwachen. In der Zeit, als hier ein Gefängnis für die Marine bestand, erfreuten sich die Gefangenen der seltenen Auszeichnung, daß ihnen dreimal in der Woche echte Schildkrötensuppe serviert wurde, während andere Sterbliche froh sein müssen, sich mit Mockturtle-Suppe, der nachgemachten Schildkrötensuppe, behelfen zu können. Ein gewissenhafter Beamter der britischen Admiralität hatte an diesem Gefangenen-Menu denn auch Anstoß genommen und den Kommandanten der Insel energisch darauf aufmerksam gemacht, daß es unstatthaft sei, die Strafgefangenen in dieser Weise zu verwöhnen. Der Kommandant konnte indessen diesem Einwand mit dem Hinweis begegnen, daß Schildkröten auf der Himmelfahrtsinsel so gut wie nichts kosten, und daß deshalb die aus ihnen hergestellte Suppe die billigste Art darstelle, die Gefangenen zu ernähren. So behielten denn die Gefangenen ihr leckeres Gericht, das ihnen indessen schließlich so über zu werden pflegte, daß sie Zeit ihres Lebens von dem Gelüst nach Schildkrötensuppe geheilt waren.

Berühmte Katzenfreunde

Seit grauer Vorzeit schon steht die Katze im Ruf des Geheimnisvollen. In Siam hält man sie für einen kleinen König, und in Japan nennt man sie den „Tiger, der aus der Hand frißt". Dem alten Aegypten diente sie bei jeder Gelegenheit im öffentlichen und Privatleben als Symbol. Jede Familie hatte ihre Katze, und wenn diese starb, so schnitten sich die Mitglieder der Familie zum Zeichen der Trauer die Augenwimpern ab. Zu den berühmtesten Gönnern der Katzenfreunde gehörten Mohammed und Richelieu. Man erzählt, daß der Prophet eines Tages in tiefes Sinnen verloren war, als seine Lieblingskatze „Muezza" ihm auf die Schulter sprang und sich in einen der weiten Aermel seines Gewandes einkuschelte. Mohammed bemerkte nichts und blieb weiter in Nachdenken versunken. Das dauerte so lange, daß die Katze schließlich einschlief. Als dann der Prophet aus seinem Sinnen erwachte, wollte er um nichts in der Welt die schlafende Katze stören. Er ließ sich deshalb eine Schere kommen und schnitt den Aermel ab, auf dem das Tier lag. Erst dann erhob er sich und verließ leise den Raum. Richelieu hatte eine Unmenge Katzen, und sein Studierzimmer war ihr Tummelplatz. Er erfreute sich an ihren Sprüngen und Spielen; wenn die Tiere drei Monate alt geworden waren, so verschenkte er sie, um sich jüngere und gelenkigere anzuschaffen. Eine Katze teilte sich auch mit Laura in das Herz Petrarcas. Mark Twain trieb mit den Katzen einen wahren Kultus, und Chateaubriand vergötterte eine Katze, die ihm Leo XII. geschenkt hatte. Auch Poeten aller Länder sangen das Loblied der Katze. Vor allem die Dichter Frankreichs, wo die Katze von jeher eine große Rolle im Familienleben spielte. Eins der schönsten und bekanntesten Gedichte dieser Art ist eins von Baudelaire, das auch den Neid und Wettbewerb Theophile Gautiers erweckte. Hippolyte Taine, der berühmte französische Historiker, schrieb 12 Sonette über die Katzen, die soviel Beifall fanden, daß sie in verschiedenen Anthologien aufgenommen wurden. Eine Ausnahme von der Regel der Katzenfreundschaft bildete Napoleon, der die Katzen geradezu verabscheute. Kurz vor der Schlacht von Wagram hörte ein Adjutant, als er am Schlafzimmer des Kaisers vorüberging, Hilferufe aus dem Zimmer schallen. Er riß die Tür auf und sah Napoleon, der mit gezücktem Degen hinter einem großen schwarzen Kater herjagte.

Der Todeszug des Hungers

Die Fälle von Kannibalismus in Sowjetrußland mehren sich

So erschütternd die Berichte der deutschen Sanitätsexpedition oder Nansens Mitteilungen über das Elend im ostrussischen Hungergebiet lauten, so reichen derartige Schilderungen noch lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit heran, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgelegenen Gebiete, wo der Hunger am furchtbarsten wütet, zu bereisen. Zu den schwerst betroffenen Gebieten gehören die Kreise Pugatschew und Busuluk im Gouvernement Samara. Der Bolschewist A. Chochlow hat diese „Tal des Todes" genannten Kreise bereist und berichtet über seine Eindrücke in der Moskauer „Iswestija" Nr. 8. Die kümmerliche Ernährung mit verschiedenen mehr oder weniger unverdaulichen Surrogaten hat aufgehört, da die tiefe Schneedecke die Wurzeln, Kräuter usw. im Walde zugedeckt und für die Menschen unerreichbar gemacht hat. Gefallene Pferde und Hundekadaver gelten bei der Bevölkerung als seltene Leckerbissen, die auch schon überaus rar geworden sind. In dem dem Tode geweihten Landstrich sieht man nur noch selten kleine Schwärme von Krähen und Dohlen, die bisher den Nachstellungen entgangen sind. Zu Dutzenden liegen an den Straßen und in den Gräben die Leichen Verhungerter. Wie es in den abgelegenen Walddörfern aussieht, ist völlig unbekannt, da es in Ermangelung von Pferden unmöglich ist, dorthin durchzudringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dort aber alles Leben längst erstorben. Chochlow hat auf seiner Reise festgestellt, daß sich die Fälle von Kannibalismus in der letzten Zeit erschreckend gemehrt haben. Im Dorfe Moksha hat eine Frau ihre den Hungertod gestorbene Tochter zum Teil aufgegessen. Im Dorfe Blagodarow des Kreises Busuluk haben drei Familien, getrieben von wütendem Hunger, zuerst den Leib eines eben verstorbenen 13jährigen Knaben geöffnet, die Eingeweide herausgenommen und nach oberflächlicher Reinigung roh verzehrt. Später ist auch die ganze Leiche verzehrt. Infolge des genossenen Menschenfleisches ist eine der Frauen gestorben, deren Leiche nichtsdestoweniger wieder verzehrt worden ist. Die Leiche eines anderen in demselben Dorfe verstorbenen Knaben ist aus einem Massengrabe wieder exhumiert worden, wobei festgestellt wurde, daß Kopf und Beine schon fehlten. Die Hungernden haben dann noch den Rumpf fortgetragen und in ihren Hütten verzehrt. Alle diese Fälle von Kannibalismus sind vom Dorfkomitee der gegenwärtigen Hilfe festgestellt worden und das hierüber aufgenommene Protokoll ist der zuständigen Rayonabteilung für allgemeine Ernährung zugestellt worden. Chochlow schließt seine Schilderungen mit der Versicherung, daß sich im Frühjahr die Bereitstellung von Saatkorn für diese Gebiete erübrigen werde, da es dann dort niemand mehr geben werde, der imstande sein würde, den Acker zu bestellen.

Mitteilungen deutscher Wolgakolonisten

Am 17. Januar erschien in der deutschen Gesandtschaft in Warschau eine Gruppe deutscher Kolonisten aus Rußland, die vor dem Hunger im Gouvernement Samara geflüchtet, nach langer Wanderung bis Warschau gekommen sind, um von dort aus nach Deutschland zu gelangen. In der Unterredung mit einem Mitarbeiter der Polpreßagentur sagte einer der Flüchtlinge: Alles, was die Zeitungen über den Hunger an der Wolga schreiben, ist nichts im Vergleich mit der Wirklichkeit. Im Herbst besuchten mehrere fremde Journalisten die Hungergebiete. Sie sollen furchtbare Sachen geschildert haben. Mag man jedoch wissen, daß augenblicklich dort hundertmal schrecklichere Sachen geschehen. Ich kannte persönlich eine Frau vom Lande, die ihr eigenes 7jähriges Töchterchen verzehrt hat. Die Absicht der Eltern, sich ihrer Kinder zu entledigen, ist zugleich schändlich und furchtbar. Die kleineren Kinder werden ausgesetzt, größere laufen selbst davon, um Essen zu suchen. Mädchen, angefangen von 12 Jahren, werden von den eigenen Eltern auf dem Markte verkauft. Die vom Auslande geleistete Hilfe bedeutete nur einen Tropfen im Meere. Die Hungernden warten immer noch darauf, daß diese Hilfe ausgiebiger wird. Man hört aber auch schon Flüche der unglücklichen Mütter auf die westlichen Staaten. Alle deutschen Kolonisten im Wolgagebiet haben ihre Wirtschaften verlassen und suchen ihr Heil in der Flucht, da ihnen sonst unweigerlich der schreckliche Hungertod droht. Wir waren

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

7. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Na, Hartley?"

„Ich war beim Wasserfaß. Als ich mich umdrehe, seh ich dicht beim Fockmast 'n Schatten von 'nem Mann. Wie ich auf ihn zugehe, ist er auf einmal weg. Futsch!"

„Wieso war er futsch?" forschte Kapitän Burke.

„Fort war er — verschwunden — weg!" antwortete Hartley.

„Nehmen Sie eine Laterne, Bootsmann, und durchsuchen Sie den Vorderraum ganz genau," befahl Kapitän Burke in mürrischem Tone.

Die drei Seeleute begaben sich nach vorn. Den ersten Matrosen hörten wir unterwegs zum Bootsmanne sagen, mit einer Laterne würde man den Fremden an Bord schwerlich zu sehen bekommen.

„Was meint er damit?" fragte Mrs. Burke.

Ihr Mann gab keine Antwort. Schweigend ging er in Gedanken versunken, auf dem Achterdeck auf und ab. Mehrmals blieb er ein paar Sekunden in der Nähe des Fallreeps stehen, starrte nach vorne und blickte unruhig nach beiden Seiten, um dann seine unstäte Wanderung wieder aufzunehmen. Die an der Kombüse versammelten Matrosen waren dem Bootsmanne gefolgt und umstanden nun die Vorluke, um nur ja keinen Blick zu verlieren.

„Ob es ein Fremder war?" dachte ich im stillen. „Und wie mag er dann wohl an Bord gekommen sein?" Und ich muß gestehen, daß mir ein eisiger Schauer den Rücken hinabrieselte.

Auch Marys Gesichtsausdruck verriet mir ihre Angst und Sorge. Schweigend beobachtete sie ihren Gatten bei seiner rastlosen Wanderung. Nur Dr. Owen schien durch den mysteriösen Zwischenfall nicht im mindesten beunruhigt zu sein.

„Pah!" rief er in verächtlichem Tone, „natürlich ist diese ganze Geschichte von A bis Z sauler Zauber. Sie werden im Vorraum selbstverständlich keine fremde Nasenspitze, viel weniger einen fremden Mann vorfinden. Eine kleine optische Täuschung und — bautz! — dann läßt sich kein solcher Schwachkopf mehr ausreden, daß er mit seinen leibhaftigen Augen einen Geist, ein Gespenst gesehen habe. Abergläubisch sind alle Seeleute. Ich wette zehn gegen eins, daß jetzt jeder Matrose Stein und Bein schwört, es sei ein Geist an Bord."

Unterdessen gesellte sich Kapitän Burke wieder zu uns und nahm seinen alten Platz ein.

„Sie werden nichts finden," brummte er.

„Das habe ich soeben auch behauptet," bemerkte der Arzt.

„Leider ist das aber gerade das Allerschlimmste," fuhr Mr. Burke ärgerlich fort. „Das fehlte mir noch, daß solche Sachen auf meinem Schiff passieren."

„Aber, Kapitän Burke, Sie wollen damit doch nicht etwa sagen — —?" rief Dr. Owen verblüfft aus, da ihm ebenso wenig wie mir der Unterton von nervöser Scheu in Mr. Burkes Worten entgangen war.

„Ich will Ihnen 'was sagen," sprudelte der Kapitän plötzlich erregt heraus, „es ist verteufelt heiß heute Nacht, gerade so, als ob wir uns im Roten Meer befänden."

„Mir wär's schon recht," erwiderte der Doktor gutgelaunt, „denn das ist ja der richtige Tummelplatz aller Geister und Gespenster . . ."

„Ich bin nicht abergläubisch," fiel ihm Kapitän Burke schroff ins Wort. „Aber auf See gibt's allerlei. Ich weiß nicht . . ."

„Aber Edward, willst Du denn Miß Eveline mit aller Gewalt Angst machen?" sagte Mary.

Da begann der Kapitän eine etwas mysteriöse Erzählung von einer Brigg, die von Cork aus in See ging. Die Seelenverkäufer von Heuerbaasen, die verwünschten „Landhaie", hatten einen sinnlos betrunkenen Matrosen ins Volkslogis geschafft, wo der Kapitän — der sich wahrscheinlich sagte: hat der Kerl seinen Rausch ausgeschlafen, so wird er schon von selbst zum Vorschein kommen — ihn den ersten Tag ruhig liegen ließ. Da der Mann sich jedoch weder rückte noch rührte, untersuchte man ihn und fand, daß er schon vor mehreren Tagen gestorben sein mußte und sicherlich schon tot war, als er aufs Schiff transportiert wurde. Jene Landhaie hatten eben um ihre Provision nicht einzubüßen, den Toten an Bord geschleppt. Der Leichnam wurde bestattet. Aber während der ganzen Reise zeigte sich sein Geist Nacht für Nacht im Vorderteil des Schiffes, und stets schlug seine Geisterhand pünktlich auf die Minute „ein Glas" (d. h. halb ein Uhr nachts) an, wonach die unnatürliche Erscheinung verschwand und die Hundewache an Deck wieder aufatmete. —

Ohne Zweifel glaubte auch Mr. Burke insgeheim an diese Geistergeschichte, schämte sich jedoch, es uns gegenüber zuzugeben. Danach gab Dr. Owen, der für einen solchen Aberglauben nur ein ironisch-verächtliches Lächeln hatte, ein paar so drollige Gespenstergeschichten zum besten, daß selbst der Kapitän lachte.

Inzwischen hatte der Bootsmann seinen Auftrag ausgeführt und kam wieder nach achtern.

„Na, wie steht's?" fragte ihn Kapitän Burke.

„Niemand da, Kapitän."

„Wo haben Sie gesucht?"

Der Bootsmann nannte eine Reihe von Orten, die mir damals auch dem Namen nach ganz unbekannt waren.

„Gut!" rief Kapitän Burke, von seinem Stuhl aufspringend, „vorläufig läßt sich nichts weiter tun."

Am nächsten Morgen, als wir alle beim Frühstück saßen, begrüßten wir den Kapitän mit dem Morgengruß, den wir uns schon längst angewöhnt hatten:

„Wie kommen wir vorwärts, Kapitän?"

„Famose Fahrt macht sie," antwortete Mr. Burke. „Schöne Oberbramsegel — Kühlte — aber es hätte nicht viel gefehlt, so wären wir von ihr überrumpelt worden."

Der sonst so lebhafte und lustige Mann schien still und gleichgültig. Instinktiv fragte ich:

„Wurde in der Nacht noch etwas von dem Geist gesehen?"

Seine ganze Antwort beschränkte sich jedoch auf ein kurz angebundenes: „Nein, Miß!"

„Es war doch kein Geist!" rief nun auch Mary aus. „Mr. Owen hat ganz recht, zu solch einer Geistererscheinung gibt es keine besseren Zutaten als grellen Vollmondschein und das bewegliche Schattenspiel der Takelage."

„Natürlich nur für solch einen Einfaltspinsel wie den Matrosen, der den Geist gesehen zu haben behauptete," warf unser Arzt mit einem kaum bemerkbaren, lauernden Seitenblick auf Kapitän Burke ein, während dieser in müdem, schleppendem Tone erwiderte:

„Aber Mondschein und Schlagschatten können doch nicht Menschen, sich bewegende, wahrnehmbare Menschen vortäuschen!"

„Doch!" erwiderte Dr. Owen, „einer lebhaften Phantasie ist alles möglich."

„Ich begreife gar nicht, wie Du so töricht sein kannst, Edward," mischte Mrs. Burke sich nun in scharfem Tone in das Gespräch.

Ueberrascht beobachtete ich sie heimlich; dahinter steckte etwas. Sie spannte meine Neugier jedoch auf keine allzu lange Folter, denn nach einer Pause fügte sie halb spöttisch, halb ärgerlich hinzu:

„Der Mann, der zuerst den Geist gesehen haben will, hat meinem Mann nämlich durch die Worte: er hätte anfangs geglaubt, den Kapitän vor sich zu haben, da der Geist diesem sehr ähnlich gewesen wäre, einen großen Schreck eingejagt."

Diese Indiskretion seiner Frau war dem Kapitän peinlich, denn er sagte mit einem erzwungenen Lächeln zu mir:

„Nach Ihrem Fortgange, Miß Otway, machte ich noch die Runde durch das Schiff, um selbst jeden Winkel zu durchstöbern. Den Matrosen, dem der Geist zu allererst erschienen ist, ließ ich mir nochmals holen und befahl ihm, mir den Geist zu beschreiben. Der Matrose sagte: „Er hat Ihr Gesicht gehabt, Kapitän!" Nun glaubt meine Frau, ich ängstige mich. Hoffentlich glauben Sie's nicht auch, Miß Otway. Sonst könnten Sie sich ja nicht ruhig fühlen auf meinem Schiffe, das unter der Führung eines Kapitäns steht, der sich durch ein Seemannsgarn in Bockshorn jagen läßt."

(Fortsetzung folgt.)

an der Wolga einst das reichste Element. Noch im Jahre 1919 hatten wir eine so reiche Ernte, wie sie sich ihrer unsere Großväter nicht erinnern konnten. Wir wußten nicht wohin mit dem vielen Korn. Da begannen die Requisitionen, eine nach der anderen. Im darauffolgenden Jahre war die Ernte schwächer und dann kam das schreckliche Jahr 1921. Jetzt haben wir unsere Heimat verlassen und kehren in das Land zurück, aus dem einst unsere Urväter ausgewandert sind. Von der Gesandtschaft wurden die Rückwanderer an den deutschen Konsul, Herrn Schilling, verwiesen, der sich mit ihrer Ueberführung nach Deutschland befassen wird.

Die Weissagungen des Malacchia

Aus Rom wird der „Voss. Ztg." berichtet: Es gibt eine Reihe von alten Weissagungen, die sich mit den kommenden Päpsten befassen, kabbalistische Klügeleien, die mit ihren Kreisen und Pfeilen und geheimnisvollen Zeichen alles bedeuten können und nichts. Volkstümlich sind jedoch nur die Schriften des Mönches Malacchia geworden, der im Anfang des elften Jahrhunderts lebte und dessen Buch, wahrscheinlich von anderer Hand, bis ans „Ende der Welt" fortgesetzt wurde. Es ist 1670 neu und zum letzten Mal verlegt worden. Die Eigentümlichkeit der Weissagungen Malacchias beruht darin, daß er für jeden Papst einen Spruch geformt hat, dessen Sinn Leben und Sendung der einzelnen Kirchenhäupter enthält. Es trifft sich, daß tatsächlich diese Sprüche in der nachträglichen Auslegung sich mit den Ereignissen deckten, und so haben sie für das Volk, das fest an sie glaubt, nur an Bedeutung gewonnen.

Für Pius IX. hatte der Cisterzienser Prophet den Spruch geschrieben: „Crux de cruce", also „Kreuz vom Kreuze". Pius IX. war der Papst, der im Kampfe mit dem Vereinigten Italien unterlag und seine weltliche Macht abtreten mußte. Nichts war leichter, als in dem Spruch die Andeutung der Mühsal zu finden, die Pius IX. vom Hause Savoyen erleiden mußte, dessen Wappen bekanntlich ein Kreuz trägt. Leo XIII. widmete Malacchia das Wort: „Lumen in Coelo". Hier gehen die Deutungen auseinander. Das Volk drängt ja, daß man diesen Papst heilig spreche und so würde er ein „Licht am Himmel" werden. Andere behaupten, der Spruch beziehe sich nur auf das Wappen des Papstes, das tatsächlich einen strahlenden Kometen auf blauem Grunde aufwies.

„Ignis ardens" stellte der Prophet dem Leben Pius X. voran. Man wußte zunächst nicht, wie man das auslegen sollte. Dann, als der Papst seinen erbitterten Kampf gegen den Modernismus aufnahm, erkannte man, was dieses „flammende Feuer" zu bedeuten hätte.

Sorgenvoller war das Wort Malacchias über das Leben Benedikts XV., der nun auf seinem Totenbette liegt. Da war zu lesen: „Religio depopulata". Entvölkerter Glaube! Und so war es auch. Als er den Thron bestieg, bekämpften sich die Völker, die gleichen Glaubens waren, und im Rausche des Blutes, das allenthalben floß, schwand den Völkern der Sinn für die Religion, während der besinnungslose Durst nach Vergnügen und der Verfall der hergebrachten Sitten andauert, wie auch nach Friedensschluß der Krieg noch andauert in dieser Welt.

Es ist interessant, die Weissagungen für die Nachfolger zu kennen, umsomehr, als es nach dem weisen Mönche nicht mehr als acht sein werden bis zum Weltuntergang. Der nun kommende Papst steht unter dem strengen Zeichen: „Fides intrepida". Unerschütterlicher Glaube. Das würde mit den Vermutungen, der neue Papst werde kein Diplomat, sondern ein strenger Katholik und nichts als dies sein, übereinstimmen. Es folgt dann milder: „Pastor angelicus". Der himmlische Hirte; moderner und offenbar nach Sprengung der vatikanischen Gefängnismauern: „Pastor et nauta". Hirte und Seefahrer. Dann wieder: „Flos florum". Blume der Blumen. Sodann drei, deren Symbol noch dunkel erscheint: „De medietate lunae", „De labore solis", „Gloria olivae". Und endlich als Letzter: „Zur Zeit, da die Heilige Römische Kirche den schlimmsten Verfolgungen ausgesetzt sein wird, wird Petrus der Römer Papst sein, der seine Schafe in vielerlei Mühsal hüten wird, wonach die Menschheit zugrunde gehen und der furchtbare Richter die Völker richten wird." Also auch nach dieser Weissagung wird wenigstens die gegenwärtige Generation den Weltuntergang nicht mehr erleben, denn Päpste, die so kurz wie Benedikt XV. den Stuhl Petri einnehmen, sind Gott sei Dank eine Seltenheit.

Der neue Graf von Gleichen

Der junge Amerikaner Charles Garland, von dem kü[...] meldet worden war, daß er zusammen mit seinem Br[...] sozialen Bedenken das Erbe seines Vaters zurückgewiesen, [...] dann, als er Vater eines Kindes geworden war, doch [...] gewonnen habe, scheint auch sonst ein etwas exzentrischer He[...] Er hat nämlich jetzt bekannt gemacht, daß seine Sinneswandl[...] der Geburt seiner Tochter nicht das geringste zu tun habe, [...] daß er das Geld für „den Versuch einer dreieckigen Ehe", wi[...] sagt, „nötig habe." „Ich gestehe," so schreibt er, „ohne S[...] Furcht, daß ich Lilian, die Sekretärin meiner Mutter, i[...] Mann, der zwei Frauen mit gleicher Liebe und Hingabe [...] vermag, besitzt doppelt so viel seelischen Reichtum als ein M[...] nur eine Frau lieben kann." Die zweite Frau in diesem so[...] Verhältnis ist auch ganz damit einverstanden und erklärt, [...] Garlands Vorschlag, sein Heim mit seiner Gattin zu teile[...] nommen. Sie liebe Garland, und seine Lebensanschauung [...] die ihre. Sie liebe auch Mrs. Garland mehr als irgend ei[...] Frau, die sie kenne. „Es tut mir sehr leid," fügt sie hinzu, [...] nicht will." Sie will nämlich nicht, und insofern wiederhol[...] doch nicht ganz die Geschichte des Grafen von Gleichen. [...] land hat ihres Mannes Vorschlag abgelehnt; sie teilt ganz[...] nicht seine Lebensanschauung und hat sich von ihm getrennt. [...] braucht Mr. Garland jetzt die Erbschaft.

Der Tod war schneller

In Shoreditch in England wurde in seiner Wohnung ein[...] siebzigjähriger Pensionsempfänger tot auf seinem Bette vo[...] Neben ihm lag ein Revolver und 50 Patronen. Man war u[...] in das Zimmer eingedrungen, da der alte Mann seit ein pa[...] nicht mehr gesehen worden war. Als Bettzeug dienten ihm [...] zerrissene Säcke, doch fand man bei der Durchsuchung des [...] ein Testament, etwas Brot und Käse, eine Violine, eine [...] eine Pikkoloflöte. Ferner stellte sich heraus, daß ein Nach[...] die Summe von 32 Pfund, die bei der Post hinterlegt wa[...] handen war. Es scheint, daß der Tod den Alten überrascht h[...] gerade im Begriff war, Selbstmord zu begehen.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Die Verbreitung des Sports

Bisher kann von einer entscheidenden Wirkung unserer Leibesübungen auf die Volksgesundheit noch nicht gesprochen werden, denn am Volksganzen gerechnet ist die Zahl der Turn- und Sporttreibenden noch viel zu gering; die Forderung des Tages heißt: es muß viel mehr Sport getrieben werden. Es muß gelingen, einen wirklich wesentlichen Teil der Volksgesamtheit zu regelmäßiger körperlicher Uebung zu veranlassen. Dann erst kann sich eine körperliche und gesundheitliche Erstarkung des Volkes bemerkbar machen, die sich naturgemäß erst an der folgenden Generation richtig auswirken wird. Aller Anfang ist schwer, aber gerade der sportliche Gedanke ist geeignet, im Volke für sich selbst zu werben und zu wirken. Die Verbreitung des Sports, wie sie die Kurve des letzten Jahrzehntes zeigt, berechtigt zu den besten Hoffnungen in dieser Beziehung. Deutschland zählt heute etwa 4 Mill. regelmäßig Sporttreibender. Die Zahl der in der Deutschen Turnerschaft vereinigten wuchs im letzten Jahrgange von 1 091 000 auf 1 500 000, der Arbeiter-Turn- und Sportbund zählt 500 000, der Fußball-Bund 710 000, der Deutsche Schwimmverband 135 000 und der Deutsche Radfahrer-Bund etwa 30 000 Mitglieder.

Das Anwachsen des Sports seit den sechziger Jahren stellt sich am besten durch nachstehende Mitgliederzahlen (in Tausenden) dar:

Jahr	Deutsche Turnerschaft	Arbeiter-Turn- und Sport-Bund	Athletik-Sport-Verband 1891	Fußball-Bund	Ski-Verband	Deutscher Ruder-Verband	Deutscher Schwimm-Verband	Deutscher Radfahrer-Bund
1860	134							
1870	128							
1880	170					2		4
1890	388		10			4	1	13
1895	529	5	11			7	2	25
1900	648	37	15	10		28	6	47
1905	768	80	18	13	2	35	11	42
1910	945	133	20	82	10	43	34	47
1914	1188	186	31	180	30	50	61	46
1918	804	40	20				50	10
1919	687	106	30		10	42	98	23
1920	1091	381	35	468	22	66	115	30
1921	1500	500		710			135	30

Diese Zahlen sind, soweit Material vorlag — vom Deutschen Reichsausschuß amtlich zusammengestellt. Neben ihnen darf man noch mit einer großen, allerdings schwer zu bestimmenden Anzahl nicht organisierter Sporttreibender rechnen. Leider muß gesagt werden, daß zunächst für eine wesentliche Erhöhung heute die sportlichen Anlagen, Turn- und Schwimmhallen, Sportplätze, Geräte und Mittel nicht ausreichen würden und darum heißt es für Staat, Länder und Gemeinden namhafte Summen aufzuwenden, soll die Sache der Leibesübungen wirklich die ihrem hohen Werte entsprechende Rolle im Volksleben spielen. Mit dieser Forderung selbst eine Sportpflicht zum Gesetz zu erheben, erscheint in Hinsicht auf gesundheitliche Verhältnisse und Lebensbedürfnisse heute als Notwendigkeit. Vor allem muß die Jugend zu genügender körperlicher Tätigkeit angehalten werden, wenn sie einer besseren Zukunft entgegengehen soll.

Vom Skisport

Unsere Jugend muß auch im Winter hinaus ins Freie; was wir im Sommer glücklich erreicht und gewonnen haben, darf nicht durch Monate ohne Luft und Leibesübung wieder verloren gehen. — Als der sportliche Gedanke noch nicht festen Fuß gefaßt hatte, ersetzte ihn sich die Jugend aus eigener Sehnsucht durch die Winterfreuden des Schlittschuh- und Skilaufens und des Rodelns. Heute aber heißt es daraus eine ernste sportliche Arbeit mit dem Ziele körperlicher Erstarkung und Kräftigung zu machen, die uns den fehlenden Sport der Sommerzeit ersetzen helfen soll. Draußen locken klare [illegible] und klare Schneeluft; wer da mit seinen Vorbereitungen zum Skilaufen erst anfangen will, wenn der erste Schnee fällt, kommt zu spät! Skier, Anzug und vor allem Schuhzeug müssen in Ordnung gebracht, Sprungschanzen und andere Anlagen nachgesehen und verbessert werden, Unfall- und Haftpflichtversicherung sind zu erneuern. Für Anfänger empfehlen sich außerordentlich die sog. Trockenkurse, in denen der Neuling zuerst lernt, sich auf den ungewohnten Hölzern zu bewegen, zu gehen, zu wenden, zu steigen und schließlich auf einer präparierten Holzbahn zu gleiten, um wenigstens die Anfangsgründe zu beherrschen, wenn er auf den Schnee kommt. Alle wahren Anhänger des Skisportes finden ihre tiefste Befriedigung erst durch große Touren, sie scheuen weder Kosten noch Anstrengungen, um an freien Tagen große Wanderungen ausführen zu können. Und wirklich lohnt die befreiende, erlösende Einsamkeit eine lange Fahrt in überfülltem Zuge und selten erschließt sich die Schönheit der Natur, der Sinn des Wanderns so tief, wie gerade beim Skisport. Da wird wirklich das Herz weit, ein neues Gefühl der Kraft strömt in sausender Abfahrt durch die Adern und die Lunge trinkt Freude und Leben für die Arbeit des Alltags — — —.

Auch wer es liebt, einsame weite Wanderungen zu unternehmen, sollte auf eine sportliche Organisation nicht verzichten. Ueberall verschaffen Skivereine ihren Mitgliedern Gelegenheit und Sport und Vorteile aller Art. Viele Sportvereinigungen werden auch nebenamtlich im Winter dem Skisport huldigen und Wanderungen, Wald-, Wett- und Uebungsläufe veranstalten, durch sie bietet sich auch dem Einzelnen Gelegenheit zu verbilligten Eisenbahnfahrten, vor allem in der Ferienzeit.

Ueber den gesundheitlichen Wert des Skilaufens herrscht nur eine Stimme: die gründliche Durcharbeitung des ganzen Körpers, verbunden mit Anspannung auch der geistigen Kräfte zu Mut, Geistesgegenwart, Entschlußkraft, bildhaftem Erfassen macht es zu einem idealen Sport, dessen Anforderungen und Gefahrenmoment sich für alle Ansprüche vom Laien bis zum Meister steigern lassen. Vor allem die Jugend besitzt in ihm ein Mittel zur Stärkung von Körperkraft und -Gewandtheit, eine Probe sportlicher Beherrschung. Schnelligkeit, mit einem gewissen Gefahrmoment verbunden, ist die Sehnsucht jedes jungen Menschen und des Sportsmanns im besonderen und gerade der Skilauf schenkt in hohem Maße jenes erhebende Gefühl eigener Kraft- und Geschicklichkeitsleistung.

Auch die weibliche Jugend steht nicht zurück. Der Sinn für Sport und Leibesübung ist gottlob soweit verbreitet, daß die männliche Sportkleidung auch für Mädchen zur Selbstverständlichkeit wurde; wir wollen nur unseren Skisport nicht zu einer gesellschaftlichen Modesache werden lassen, bei der Schal und karierte Beinkleider die Hauptsache bilden. Umsomehr mag sich die weibliche Jugend ihrer Pflicht körperlicher Ertüchtigung widmen, um fern von allem Ungesunden dem Sinn des Sports, dem Volke und am meisten sich selbst zu dienen.

C. Rabe.

Etwas vom Boxsport

Es besteht die Neigung, das Boxen als einen bloßen Sport zu behandeln, der wenig mehr als eine gründliche Kenntnis des Stoßens, verbunden mit roher Kraft, erfordert. Niemals ist ein größerer Irrtum begangen worden. Das Boxen ist wirklich eine Kunst, die zu einem hervorragenden Höhepunkt gebracht werden kann. Alle großen Boxer verdanken ihre Erfolge hauptsächlich der Arbeit ihres Gehirns während des Kampfes zur beständigen Berechnung der Ursachen und ihrer wahrscheinlichen Wirkungen, der Erprobung dieser Wirkungen im Kampfe (oft unter großem Risiko), wobei sie diese Aufgaben durch ihre physische Betätigung lösen. Nicht nur die Boxer, sondern auch die Zuschauer müssen die psychologische Seite des Boxens ergründen. Solange dies nicht der Fall ist, solange wird bei uns die edle Kunst der Selbstverteidigung unter einer Wolke von Zweifeln erdrückt werden. In keinem anderen Zweige des Sports ist die persönliche Note so ausgeprägt, wie beim Boxsport. Das Moment der Intelligenz tritt hier mächtig in Erscheinung. Es spielt hier etwas Eindringliches, Ursprüngliches, Männliches mit. Es erscheint geradezu als ein Wunder, daß in der allgemeinen Beurteilung das Boxen nicht als die großartigste aller Leibesübungen gilt. Hier haben wir einen Sport, der nicht nur den Mann entwickelt, sondern auch seine innere Natur erzieht. Das Leben eines Boxers muß das reinste und moralischste sein, oder es soll es wenigstens sein, wenn der Boxer Erfolg haben will. Die Auffassung, das Boxen lasse rohe Instinkte entstehen, ist eine irrtümliche. Das Boxen ist ein veredelnder Sport, einer, der, während er den Sinn des Selbstschutzes entwickelt, auch die schöne Eigenschaft der Barmherzigkeit in uns zur Entfaltung bringt. Dies gilt für den echten Boxer, denn die wenigen Ausnahmen, die man auch in anderen Sportzweigen findet, sind eine Schande ihrer selbst. Der gewissenhafte Boxer ist ein gern gesehener Mensch. In England, Amerika, Frankreich soll das Boxen für die körperliche und moralische Verbesserung der jüngeren Generation mehr gutes gewirkt haben, als Jahrhunderte der Belehrung in dieser Hinsicht.

Fritz Stege.

Ring- und Boxsport im Sportverein Memel

Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die Schwerathletik-Abteilung des Sport-Vereins Memel am Montag, den 13. Februar, in der städtischen Turnhalle (Feuerwehr) abends 7½ Uhr ihren zweiten öffentlichen Uebungsabend im Boxen und Ringen. Beim ersten Uebungsabend im Januar hatten sich mehrere hundert Damen und Herren eingefunden, die den Vorführungen der Abteilung mit großem Interesse folgten. Der Abend war eine gelungene Propaganda für den Box- und Ringsport. Es wurden zumteil sehr schöne, flotte Kämpfe gezeigt, welche Begeisterung unter den Zuschauern hervorriefen. Viele der Anwesenden, die zum erstenmal einer Boxvorführung beiwohnten, überzeugten sich, daß die Gerüchte von den breitgequetschten Nasen, ausgeschlagenen Kiefern, blauen Augen usw. ins Reich der Fabel gehören.

Uebungen der Abteilung werden Montags von 7—10 Uhr in der städtischen Turnhalle und Donnerstags von 7—9 Uhr in der Turnhalle des Luisen-Gymnasiums abgehalten. Neue Mitglieder können an diesen Abenden oder im Zigarengeschäft Fritz Stege, Holzstraße 20, aufgenommen werden.

Frauenturnen des M. T. V. Memel

Die Turnerinnen-Abteilung des Männer-Turnvereins Memel hat am letzten Mittwoch in der Lyzeumturnhalle (Parkstraße) ihren Betrieb wieder aufgenommen. Sie hat bereits einen erfreulichen Zugang an Mitgliedern zu verzeichnen, ein Beweis dafür, daß das Interesse an turnerischen Uebungen auch bei den Damen mehr und mehr wächst. Der gesundheitliche Wert turnerischer Betätigung ist zwar allgemein bekannt und empfiehlt sich von selbst, trotzdem gibt es aber doch noch eine Menge der Sache noch Fernstehender, die den Wert des Turnens wohl kennen, sich aber nur schwer entschließen können, einen Anfang zu machen. Ihnen sei im eigensten Interesse aufs Neue zugerufen: Kommt zum Turnen!

Die Uebungsstunden finden an den Mittwoch-Abenden von 7½ Uhr ab in der Turnhalle des Lyzeums (Parkstraße) statt. Gr.

Vorbildlich!

Der Turnverein in Feldmoching (einer zwischen München und Dachau gelegenen kleinen Gemeinde von etwa 1000 Einwohnern) besteht kaum ein Jahr, und schon wurde der Plan, eine Turnhalle zu bauen, in die Hand genommen. Aus zum Teil freiwilligen Spenden — der der Turnsache außerordentlich freundlich gesinnte Pfarrherr hat allein 3000 Mark dazu beigesteuert — der Bürgerschaft und billigem Leihkapital brachte der Verein in kurzer Zeit 80 000 Mark zusammen, die Bauern besorgten das ganze Fuhrwesen umsonst, der Gemeinderat stiftete aus seinen Mitteln 10 000 Mk. Zuschuß, wozu [illegible] Mark vom Ministerium kamen, und heute steht eine prä[illegible]ige Halle auf herrlichem Spielplatz fir und fertig d[illegible]

Vn.

Veranstaltungen.

Sportverein Memel, Damenabteilung: Donnerstag fällt das Turnen aus. Nächste Uebungsstunde: Montag, den 13. Februar, 7 Uhr.

Handball und seine Bedeutung

Das Handballspiel, vor einigen Jahren noch so gut wie u[...] steht jetzt im Begriff, die Massen der Turner und Turnerinn[...] obern. Es wird, so schreibt der Gauspielwart Boye-Plathe [...] blatt für Pommern, ein bleibendes Verdienst der führenden [...] der D. T. sein, daß sie mit aller Energie an den Ausbau diese[...] herangegangen sind und ihm den Weg zum Aufstieg gebah[...] Das Handballspiel marschiert. Ueberall klingt die Freude[...] lösung hindurch, endlich ein Spiel zu besitzen, das als Ka[...] dem Fußball ebenbürtig, in manchen Punkten ihm überlegen [...] Hinsicht aber ein so vollkommenes Turnspiel ist, daß es b[...] eine empfindliche Lücke in unserem Turnspielbetriebe au[...] Das Handballspiel ist in den Sattel gesetzt! An uns lieg[...] unsere Kraft für eine restlose Durchführung auch im kleinste[...] einzusetzen. Unsere Aufgabe liegt also klar vor uns: Dur[...] des Handballspiels in jedem Verein, in jedem Gau, im ganz[...] Das ist gewiß keine leichte Arbeit! An vielen Stellen mu[...] Boden für das Spielen bereitet werden. Alle Vorurteile [...] überwinden, mancherlei Mißtrauen zu beseitigen, vielle[...] manche Nachfrage auszufechten. Aber in jedem Verein u[...] gibt es genug Männer, die sich den Notwendigkeiten der Zeit [...] schließen, die gewillt sind, unser Turnen in jeder Weise zu [...] und zu vertiefen und der D. T. dadurch den Weg zu wachsen[...] und Bedeutung freizumachen. An diese Männer ergeht [...] Spielt Handball; laßt Handball spielen. Und wenn die [...] keiten auch groß sind: überzeugt die Widerstrebenden durch [...] Ueberredung, geht ihnen mit persönlichem Beispiel voran, [...] eine kleine Schar von Anhängern! Ist erst ein Anfang g[...] setzt sich Handball mit natürlicher Notwendigkeit durch; un[...] eine erste Mannschaft besteht, da findet sich auch bald die [...] sammen und sucht es der ersten gleich zu tun. Denn Handb[...] Spiel, das durch sich selbst Hingabe und Begeisterung erweckt. [...] es am eigenen Leibe erfahren. Und wenn ich — als begeister[...] ball-, Schlagball- und Schleuderballspieler — heute wä[...] zwischen diesen Spielen einerseits und Handball andererseits, [...] ich mich keinen Augenblick besinnen und Handball vorziehen, [...] aus persönlicher Neigung, sondern auch, weil ihm die Zuku[...] Deutschen Turnerschaft gehört.

Nur einige wenige Vorzüge sollen herausgehoben we[...] das Handballspiel zu einem einzigartigen Turnspiele machen.

1. Handball ist ein Kampfspiel. Es verlangt den Kam[...] gegen Mann, den die gesunde natürliche Jugend such[...] den sie sich begeistert.
2. Handball unterbindet dabei jede Roheit und Gewe[...] durch ein Regelwerk, das sich durch Klarheit und Dur[...] auszeichnet.
3. Handball ist für jeden denkbar leicht erlernbar.
4. Handball gestattet aber auch die Entfaltung einer au[...] lichen Technik, und nur dauerndes Ueben führt zur M[...] darin.
5. Handball erzieht zur Unterordnung unter den Spielge[...]
6. Handball bildet Arm- und Beinmuskulatur gleichm[...] macht die Beinmuskeln nicht hart und unelastisch wie [...] weitet die Brust.
7. Handball ist billig, weil besonderes Schuhwerk nicht [...] Abnutzung der Bälle denkbar gering ist.

Diese wenigen Punkte mögen genügen, um die Vorteile [...] balles ins rechte Licht zu setzen.

* **Pferderennen in Ostpreußen.** Nach dem vom Reichsve[...] Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts herausgegebenen [...] für Halbblut-Prüfungen finden im Jahre 1922 in Ost[...] folgende Rennen statt: 7. Mai in Tilsit Turnier und Halbb[...] des Rennvereins; 14. und 21. Mai Rennen des Vereins fü[...] rennen und Pferdeausstellung in Königsberg; am 25. Ma[...] mit Halbblutrennen des Pferdezucht- und Reitervereins [...] burg; am 28. Mai Turnier mit Halbblutrennen des Pferde[...] Sportvereins in Wehlau; am 5. Juni Turnier mit Halbb[...] des Landw. Reiter- und Zentralvereins in Insterburg; am [...] Turnier mit Halbblutrennen des Rennvereins in Tilsi[...] Reitervereins in Osterode; am 18. Juni Turnier mit Halbb[...] des Masurischen Reitervereins in Lyck; am 18. und 25. Jun[...] des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellung in Kö[...] am 2. Juli Turnier mit Halbblutrennen des Pferdezucht- u[...] vereins in Wehlau; am 9. Juli Turnier mit Halbblutre[...] Landw. Reiter- und Zuchtvereins in Insterburg; am 16. Ju[...] mit Halbblutrennen des Reitervereins in Cranz; am 6. und [...] Rennen in Königsberg; am 20. August Turnier mit Halbb[...] in Lyck; am 27. August Turnier mit Halbblutrennen in I[...] am 3. September Turnier mit Halbblutrennen in Tilsit; am [...] tember Turnier mit Halbblutrennen in Rastenburg; am 24. [...] Rennen in Königsberg; am 1. Oktober Rennen in Königs[...] 8. Oktober Turnier mit Halbblutrennen in Insterburg; a[...] tober Rennen der Kommission zur Prüfung von Halbblut[...] Ostpreußen in Traehnen.

Verleihung des deutschen Turn- und Sport-Abzeichens. [...] zeichnung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübung[...] Jahre 1921 an 5060 Bewerber, darunter an 166 Fra[...] liehen worden. Das Ansteigen der Erwerbungen ergibt sich [...] aus den Zahlen der Verleihungen in den vorhergehende[...] So sind 1918/14 1041 und 1919/20 1144 Auszeichnungen a[...] worden. Zusammen stellt sich die Zahl der Turn- und [...] zeichen-Inhaber bisher auf 7245, davon entfallen: Abzeiche[...] (Bewerber über 40 Jahre) 216, darunter eine Frau. Ab[...] Silber (Bewerber über 32 Jahre) 621, darunter vier Fra[...] zeichen in Bronze 6408, darunter 161 Frauen.

Rotationsdruck und Verlag von A. M. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Karl Aug. Gonsrieb, für das übrige Robert Lauhzer, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.